

Valser Chronik 2012

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Unsere Gemeinde hat wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch ein bewegtes Jahr hinter sich. Leider überwiegen die Negativmeldungen. Dies wird bei der Durchsicht der Jahreschronik ersichtlich. Bedauerlicherweise sind diese zu einem grossen Teil hausgemacht. Nach umstrittenen Personalentscheiden bei der Hoteba und deren Verkauf formierten sich zwei Gruppierungen im Dorf. Es kam zu gehässigen Auseinandersetzungen. Die Sachlichkeit fehlte. Darunter litt das gesellschaftliche Leben des Dorfes insgesamt. Diese Unruhe fand u.a. ihren Niederschlag bei der Bestellung des Gemeinderates, des Vorstandes bei visitvals und der Wahl des Verwaltungsrates der Bergbahnen. Alle Mandatsträger traten zurück und wurden durch neue ersetzt. Dies ist an sich ein unkluges Vorgehen. So geht viel wertvolles Wissen, welches bei teilweisen Vakanzen weiter gegeben werden kann, verloren. Ein Kulturverlust ist unverkennbar. Wenn es uns nicht gelingt, auf den Weg des gegenseitigen Respekts vor dem Andersdenkenden zurückzufinden und uns der Sachlichkeit verpflichten, ist eine erfolgreiche Zukunft für Vals schwer vorstellbar. Die geographische Abgeschiedenheit macht uns zur Schicksalsgemeinschaft. Wenn wir dies nicht erkennen und nicht bereit sind, daraus die Konsequenzen zu ziehen, verwirken wir eine eigenständige Zukunft unserer Gemeinde.

Die Beiträge zur neueren Valsergeschichte, die ich von 2005 bis 2012 in den Chroniken veröffentlicht habe, sind abgeschlossen. Als nächstes möchte ich fünf Kurzbiographien von **bedeutenden Valsern**, die zwischen 1840 und 1860 in Vals geboren wurden, im Anhang der Chronik aufnehmen.

Es sind dies:

Dr. Hieronymus Loretz, 1846-1921, Dompropst - Sozialpolitiker - Wohltäter Philipp Anton Rüttimann, 1840-1920, Kaplan - Domherr - Chronist Dr. Johann Josef Jörger-Hubert, 1860-1933, Arzt - Psychiater - Mundartdichter Dr. Johann Schmid-Hähl, 1850-1931, Politiker und Kantonsgerichtspräsident Philipp Ant. Schnider-Rich, 1859-1940, Dir. Hotel Therme, Erbauer Hotel Adula

Nur über Dr. J. J. Jörger wurde eine Biographie herausgegeben. Sie wurde in der Ausgabe «Bedeutende Bündner aus 5 Jahrhunderten» veröffentlicht. Als bedeutende Valser verdienen es alle Obgenannten, dass ihr Wirken in der Dorfchronik festgehalten wird. Die wichtigsten Daten habe ich zusammengetragen und möchte sie in den nächsten Ausgaben veröffentlichen.

Vals, im Februar 2013

Der Chronist:

Fridolin Hubert-Christoffel

Gemeindechronik

Januar

-- Akademischer Erfolg:

Artemis Truffer, des Pius und der Pia Truffer-Schmid, hat an der Universität Bern den Studienabschluss in Betriebswirtschaft, Institut für Marketing und Unternehmensführung, erfolgreich abgeschlossen. Ihr erstes Studium, Bachelor, schloss sie in Sportwissenschaften ab. Sie trägt nun den akademischen Titel **Master of Science in Business Administration** (M Sc BA). Ihr erstes berufliches Tätigkeitsfeld findet sie im familieneigenen Betrieb, der Truffer AG, im Bereich Markteinführung neuer Produkte.

27. Nach Bekanntgabe der Kaufabsichten der Stoffel Partizipationen AG für die Hoteba meldeten sich weitere Kaufinteressenten. Heute stellt Peter Zumthor, Erbauer des Thermalbades, anlässlich einer Informationsveranstaltung seine Interessengruppe (IG) vor. Neben Zumthor sind in der IG der Churer Hotelier und Unternehmer Hansueli Baier, während 12 Jahren Direktor im Hotel Therme, der Churer Architekt Andrea Fanzun, der Unternehmer Marcel Meyer, Vals, Gebrüder Meili, Arzt, Architekt, Psychiater, Zürich, sowie die ehemalige Therme-Direktorin Annalisa Zumthor, Vals, vertreten.

Nach Ansicht der IG ist die Bausubstanz des bestehenden Haupttraktes in der Überbauung Therme in schlechtem Zustand und soll durch einen Neubau mit 60 Zimmern ersetzt werden. Der Bau soll eine besondere architektonische Handschrift tragen, die zur Einmaligkeit der Therme passt. Durch den Neubau entfallen hohe Sanierungskosten. Es sind Investitionen von 45 Mio. Franken vorgesehen.

Für das Aktienpaket der Therme offeriert die IG 3 Mio. Franken. Zusätzlich 2.1 Mio. Franken Rückzahlung eines Darlehens der Gemeinde an die Hoteba. Bei dieser Offerte ist ein eventueller Investitionsbeitrag der Gemeinde noch offen. Weil der IG eine Bewertung des Geschäftsganges 2011 fehlt, ist der gebotene Kaufpreis als vorläufig zu betrachten.

Über den Verkauf hat die Gemeindeversammlung zu befinden.

(s. Chr. 21.9.2011)

29. An der heutigen **Urnenabstimmung** wurde die Totalrevision der **Gemeindeverfassung** mit 127 : 24 und jene der **Geschäftsordnung des Gemeinderates** mit 121 : 30 Stimmen angenommen. Stimmbeteiligung 20.5%.

Februar

10. Heute l\u00e4dt die «Valser Gruppe», Sprecher Pius Truffer, zu einer Information \u00fcber ein «viel besseres» Angebot f\u00fcr den Kauf der Therme als die bisher bekannten der Stoffel Partizipation AG und der Peter Zumthor Interessengruppe.

Die Gruppe möchte die Felsentherme aus der Gesamtüberbauung herausnehmen und in eine öffentlich-rechtliche Stiftung der Gemeinde überführen. Der Käufer des Hotels würde verpflichtet, die Mehrzweckhalle für das Dorf zu finanzieren. Den Wert

der Anlagen schätzt Truffer auf mindestens 10 Mio. Franken. Auf diesem Kaufbetrag sollte die Gemeinde als Forderung bei Kaufinteressenten bestehen.

An der heutigen Informationsveranstaltung wird bekannt, dass sich die «Valser Gruppe» mit Remo Stoffel als Investor zusammen geschlossen hat. Sie treten unter dem Namen «Valser Weg» auf. Um die Chancen gegen das Zumthor-Projekt zu verbessern, hat Remo Stoffel seine Offerte nachgebessert. Die Gemeinde soll neu inklusive Darlehen 10 statt 7 Mio. Franken für das Aktienpaket der Hoteba , plus 2 Mio. Franken für Landparzellen der Gemeinde, erhalten. So verbleiben der Gemeinde nach Abzug ihres Investitionsbeitrages von 6 Mio. Franken noch 6 Mio. Franken. Im Weiteren verpflichtet sich Remo Stoffel, ein Mehrzweckzentrum für 10 Mio. Franken zu erstellen. Mit der Beteiligung von 5 Mio. Franken durch die Gemeinde erhielte diese die schon längst geforderte Mehrzweckhalle; für Sport und Kultur des Dorfes eine längst fällige Infrastruktur. Vorgesehen ist eine gemeinsame Nutzung dieser Anlage mit dem Hotel.

(s. Chr. 21.9.2011, 27.1.2012)

11. Die Valser **Fasnacht** lebt: Eine Karawane dekorierter Fasnachtswagen, besetzt und belebt von Kindern, fährt heute durchs Dorf auf den Dorfplatz. Dort werden fasnächtliche Produktionen zum Besten gegeben.

März

5. Aus der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung:

Seit 2007 steht Pfarr-Administrator Matthias Andreas Hauser unserer Pfarrei vor. Als Mitglied der Benediktiner Klostergemeinschaft Einsiedeln konnte er nicht als ordentlicher Pfarrer gewählt werden. Nun ist der Austritt aus dem Kloster vollzogen und Matthias Andreas Hauser ist zum Bistum Chur übergetreten. Damit kann heute seine Wahl zum Pfarrer unserer Kirchgemeinde erfolgen. Sie erfolgte mit grossem Mehr

Bauliches: Alle Glocken der Pfarrkirche erhielten dieses Jahr neue Klöppel. Abnutzungsbedingt werden diese härter und können zu Schäden bei den Glocken führen. Die Kosten von 30'000 Franken gehen hälftig an die Politische- und die Kirchgemeinde./ Die Dachkonstruktion der Kapelle St. Jakob, Leis, ist nicht mehr ausreichend tragfähig. Sie muss mit Stahlträgern verstärkt werden. Es sind auch Wasserschäden zu beheben und Entwässerungsmassnahmen vorzunehmen. Sanierungskosten 125'000 Franken. Die Kosten werden über Beiträge der Denkmalpflege, sowie kultureller und kirchlicher Stiftungen finanziert./ Die energetische Sanierung des Kaplaneihauses konnte dieses Jahr abgeschlossen werden. Die Ölheizung wurde durch eine Wärmepumpenheizung ersetzt. Die Kosten betrugen 97'000 Franken. Meinrad Jörger, Verwalter der Kaplaneistiftung, war verantwortlich für die Sanierung.

Personelles: Anstelle von Rita Schwarz, Ilanz, übernimmt Therese Vieli-Sax, die im letzten Sommer die Ausbildung als Katechetin abgeschlossen hat, den Religionsunterricht an der Primarschule./ Der Messmerdienst in der Kapelle Maria Camp geht von Trudi Gartmann auf Anastasia Vieli über./ Als Kapellenvogt in Leis amtet neu Stephan Schmid anstelle seines verstorbenen Bruders Jakob.

Wahlen: Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass sich der ganze Vorstand und die meisten andern Amtsträger für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung stellen. Sie werden mit Akklamation in ihren Ämtern bestätigt. Vorstand: Präsident, Walter Gartmann-Illien, Mitglieder, Ursula Jörger-Gächter, Fredy Jörger-Tönz, Toni Tönz-Rieder.

In einer Konsultativabstimmung wird der Vorschlag des Pfarreirates, die Vorabendmesse am Samstag von 19.30 Uhr auf 18.00 Uhr vorzuverschieben, mit grossem Mehr abgelehnt.

9. Gemeindeversammlung (Verkauf Hoteba)

Im Februar reichte die Stoffelpart eine Nachbesserung zu ihrem ersten Angebot ein. Sie verspricht den Bau eines Mehrzweckzentrums, an welchem sich die Gemeinde beteiligen kann. Nun erfolgte auch durch die IG Therme Vals eine Nachbesserung ihrer Offerte. Für die Aktien werden neu 7 Mio. Franken geboten. Zudem verpflichtet sie sich auf «Gadastatt» einen Neubau des Bergrestaurants zu realisieren. Diese Nachbesserungen erforderten einen Nachtrag zur Botschaft des Gemeinderates vom 3. Februar an die Stimmbürger und die Verschiebung der Gemeindeversammlung vom 17. Februar auf den 9. März.

Gemäss Botschaft des Gemeinderates zuhanden der Gemeindeversammlung leistet die Stoffelpart AG bereinigt 7.7 Mio. Franken an die Gemeinde. Dies vor Abzug einer eventuellen Beteiligung am Sportzentrum. Bei der IG Therme erhält die Gemeinde 7.1 Mio. Franken. Bei beiden Angeboten sind drei Landparzellen der Gemeinde für 2 Mio. Franken enthalten.

Bei der Würdigung der beiden Angebote kommt der Gemeinderat in der Botschaft zum Ergebnis: «So kommt unter Berücksichtigung sämtlicher Aspekte der beiden Angebote der Gemeinderat zum Schluss, das Angebot der IG Therme Vals stelle die bessere Strategie für eine erfolgreiche und nachhaltige Zukunft der Hoteba dar und sei in der Summe für die Gemeinde vorteilhafter.»

Seit dem Bekanntwerden der beiden nachgebesserten Angebote setzte schweizweit eine intensive Medienpräsenz in Zeitungen, Radio und Fernsehen ein. Allein die «Südostschweiz» berichtete zwischen dem 25.1. und dem 8.3. in 15 fast ganzseitigen Beiträgen über die Valser Odyssee. Vals erhielt dabei zum Teil wenig schmeichelhafte Kommentare, wurde als zerstrittene Gemeinde wahrgenommen. Die beiden Zusatzangebote polarisierten die Dorfbevölkerung. Die Anschlagbretter wurden oft mit Meinungsäusserungen bedient, oft auch anonym. Meist wurden sie abgerissen. Eine Fensterzeitung, von Befürwortern der Stoffelpart betreut, bemühte sich mit dem Mehrzweckzentrum intensiv um die Gunst der jüngeren Stimmbürger.

Zur Abstimmungsversammlung fanden sich 513 Stimmberechtigte ein, so viele wie nie zuvor. Anwesend war insbesondere die junge Wählerschaft, die sich bis anhin kaum jemals an eine Gemeindeversammlung bemühte und dem politischen Alltag desinteressiert gegenüber steht. Gemeindepräsidentin Margrit Walker leitete die Abstimmungsversammlung mit einem geschichtlichen Rückblick der Therme ein. Dann erhielten die zwei Offerenten Gelegenheit, nochmals ihre Projekte und Absichten zu erläutern und zu empfehlen. Der VR Hoteba hatte schon früher in zwei Schriften die Stoffelpart empfohlen und wiederholte dies an der Versammlung. Er setzte sich damit in Widerspruch zum Antrag des Gemeinderates. Von der anschliessenden Diskussion wurde rege Gebrauch gemacht. In einer ersten Abstimmung wurde dem Angebot der Stoffelpart mit 287 zu 219 Stimmen der Vorzug gegeben. In der zweiten Hauptabstimmung sprachen sich 340 Stimmberechtigte für und 116 gegen einen Verkauf der Hoteba an die Stoffelpart aus.

Im Vorfeld der Abstimmung wurde die wirtschaftliche und touristische Bedeutung der Therme für Vals zu wenig gewichtet. Im Mittelpunkt der Diskussion standen die Nachbesserungen Mehrzweckzentrum und Restaurant «Gadastatt», trotzdem die Informationen dazu eher dürftig und unsicher waren.

(s. Chr. 21.9.2011, 27.1. und 10.2.2012)

10. Die **Theatergruppe Vals** hält die Besucher bei sieben Aufführungen mit der unterhaltsamen Komödie «Hausbesuche» bei Laune. Regie: Rico Blumenthal.

30. Gemeindeversammlung

Das Projekt Überleitung Lugnez der KWZ sieht vor, einen Teil des Wassers aus dem obern Lugnez in das Ausgleichsbecken in Zervreila herzuleiten. Gegenüber einem früheren Projekt wurden Änderungen vorgenommen, sodass das Einzugsgebiet der Thermalquellen im Bereich Piz Serenastga nicht mehr tangiert wird. Es müssen rund 14 km Stollen und fünf Wasserfassungen gebaut werden. Mit Investitionen von rund 115 Mio. Franken können mit dem zusätzlichen Wasser mit den bestehenden Anlagen der KWZ ca. 80 GWh Strom produziert werden. Dies entspricht etwa dem Bedarf von 18'000 Haushaltungen und würde die Produktion der KWZ um rund 15% erhöhen.

Nach umfangreichen Abklärungen durch die zuständigen Ämter steht das Projekt in Übereinstimmung mit den energiepolitischen Zielen von Bund und Kanton. Auch Natur- und Heimatschutzkommission betrachten das Projekt als bewilligungsfähig. Die Gemeinde Vals profitiert durch ihre Beteiligung an der KWZ, derzeit 5.73%.

In einem **Zusatzvertrag** verpflichtet sich die KWZ, den Stausee Zervreila zwischen dem 1. Juni und 15. Oktober bis maximal 1'860 m.ü.M. zu füllen, bisher 1'862 m.ü.M. Damit wird der Hochwasserschutz im Siedlungsgebiet weiter verbessert. So darf auch erwartet werden, dass die Hochwassergefahrenzone im Talboden reduziert wird.

Im Gebiet «Wallatsch» entspringt der «Rote Bach», eine mineralisierte Quelle mit einem geschätzten Jahresabfluss von 788'000 m³. Sie wird derzeit durch die Wasserfassung «Wallatsch» der KWZ erfasst und genutzt. Die Quelle könnte sich künftig zur Mineralwasserproduktion oder die Wasserversorgung eignen. Die KWZ verzichtet entschädigungslos auf 120'000 m³ pro Jahr für vorgenannte Verwendungen.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Nachtrag zur bestehenden Wasserrechtsverleihung vom 18.12.1948 an die KWZ, ebenso der Vereinbarung über den Hochwasserschutz, den «Roten Bach» und die Materialdeponien und -gewinnung mit 207 : 6 Stimmen zu.

(s. Chr. vom 22.2.2008)

Für die **Sanierung Poststrasse**, 3. Etappe, inklusive Einbau der Werkleitungen, wird ein Kredit von 1.7 Mio. Franken bewilligt. Es handelt sich um das Teilstück «Kartüra» – Abzweigung Hotel «Rovanada».

Auf Anregung aus der Gemeindeversammlung vom Dezember 2010 hat der Gemeinderat eine Kommission eingesetzt, die sich erneut mit dem **Bau einer Mehrzweckhalle** befassen soll. Gemeinderat Erwin Berni, der die Kommission präsidierte, kann heute der Versammlung über die Abklärungen und Ergebnisse Bericht erstatten.

Der seinerzeit von der Gemeinde für den Bau der Mehrzweckhalle im Boden erworbene Bauplatz ist durch die Verbreiterung des Rheinbettes und raumplanerische Auflagen eingeschränkt. Die Erstellung einer Mehrzweckhalle auf dem verbleibenden Bauland ist heute nicht mehr möglich.

Nachdem die Raumbedürfnisse bei den Vereinen ermittelt waren, ergaben weitere Abklärungen, dass eine Mehrzweckhalle nach den Richtlinien des Kantons auf dem jetzigen Allwetterplatz, südlich des Schulhauses, gebaut werden könnte. Geschätzte Kosten 8.5 Mio. Franken inklusive Einrichtungen. Als nächster Schritt könnte ein Projektwettbewerb ausgeschrieben werden. Weil die Stoffelpart als neue Besitzerin der Hoteba, den Bau eines Mehrzweckzentrums im Bereich «Rovanada» in Aussicht gestellt hat und die Gemeinde sich daran beteiligen könnte, ist vorerst die Entwicklung dieses Vorhabens abzuwarten, bevor eine Ausschreibung erfolgt. Bis Ende Jahr sollten Planung und Zeitplan der Stoffelpart vorliegen, sonst sollte nach Meinung der Kommission die Gemeinde ihr Projekt weiter verfolgen.

April

- 8. Das **Jahreskonzert unserer Musikgesellschaft**, unter der Leitung von Damian Tomaschett, an zwei Malen aufgeführt, findet nach wie vor ein zahlreiches und dankbares Publikum. Höhepunkt des Konzertes war die Uraufführung des Valser Marsches, komponiert von Kurt Brogli, in Anlehnung an das Valserlied.
 - Erfrischend der Auftritt der Musikschüler. Die Trägerschaft für die Ausbildung der Jungmusikanten/innen liegt bei der Musikschule Surselva. Um die 1'000 Schüler aus der Region Surselva machen jährlich von ihren Angeboten Gebrauch. Die Kontinuität des Unterrichts von der Grundschule über den Instrumentalunterricht schafft die Basis für das spätere Musizieren in den Vereinen.
- 20. Im Namen und Auftrag einer Gruppe Einheimischer reicht Rechtsanwalt Vincent Augustin gegen den Verkauf der Hoteba beim kantonalen Verwaltungsgericht Beschwerde ein. Sprecher der Beschwerdeführer ist Peter Schmid. Die Repräsentanten orientieren heute in der Turnhalle über die Beweggründe und stellen sich den Fragen. Sie rechtfertigen ihre Beschwerde u.a. damit, dass der Gemeindebeschluss offensichtlich Bundes- Kantons- und Gemeinderecht verletze. Kritik erfährt auch die Botschaft als Entscheidungsgrundlage an die Stimmberechtigten. Diese hätte die Stimmbürger überfordert. Zudem sei die Einheit der Materie verletzt worden. (SO 20.4.2012)
- 21. Der Männerchor bestreitet sein heutiges Konzert, unter der Leitung von Othmar Berni, zusammen mit dem Mädchenchor der Oberstufe, unter Leitung ihrer Lehrerin Fabienne Meier. Während der Männerchor konventionelles Liedergut darbietet, singen die Mädchen mit Klavierbegleitung moderne Songs. Das Konzert steht unter dem Motto «Tages-Zeiten», ein gesanglicher Streifzug von morgens früh bis abends spät und bietet angenehme Unterhaltung.
- 22. Heute empfangen 37 Jugendliche der Jahrgänge 1996-1998 anlässlich eines feierlichen Gottesdienstes von Bischof Vitus Huonder das Sakrament der Firmung. Wegen Schneefall und unfreundlichem Wetter muss der Apéro nach der kirchlichen Feier vom Dorfplatz ins Schulhaus verlegt werden. Diese Begegnung ist jeweils eine wertvolle Gelegenheit des Gedankenaustauschs.

Mai

1. Seit 65 Jahren bewohnen Theresia und Josef Loretz-Hubert gemeinsam ihr Heim in Zameia. In dieser Zeit durften sie acht Kinder grossziehen. Nebst der strengen Arbeit in ihrer Berglandwirtschaft hat Josef noch viel Arbeit für die Öffentlichkeit verrichtet. Unverkennbar seine schwungvolle Schrift, die immer wieder am Anschlagbrett auftauchte. Theresia hat über viele Jahre mit ihrer sonoren, sicheren Stimme den Gesang des Gemischten Chores bereichert. Bei all den Mühen ist ihre Zufriedenheit und Zuneigung nicht verblasst. Herzliche Glückwünsche zur eisernen Hochzeit!

Soweit die Nachforschungen ergaben, ist dies die erste eiserne Hochzeit in Vals.

 Die Gemeindeversammlung vom 28.10.2011 hatte beschlossen, sich um die Kandidatur Europäischer Dorferneuerungspreis zu bewerben und bewilligte für die Erarbeitung der Eingabe 30'000 Franken. Mit dieser Aufgabe wurde Erica Schmid Caprez beauftragt. Die Ausschreibung erfolgte unter dem Motto «Der Zukunft auf die Spur». An der heutigen Vernissage präsentiert die Autorin ihre Arbeit in einer Buchfassung unter dem Titel «Vals lebt». Die Buchausgabe erfolgte unter Mitarbeit von Peter Schmid. Marketing Vals hat die Herausgabe des Büchleins unterstützt und den Anlass organisiert.

Das Büchlein gibt in Anlehnung an das Eingabedossier einen umfassenden Überblick über das Leben, die Kultur und Entwicklung unserer Gemeinde. Für die Autorin muss das Ergebnis positiv sein, gibt sie dem Buch kaum von ungefähr den Titel: «Vals lebt». Die Arbeit könnte der Gemeinde durchaus als Hilfe bei der Erarbeitung eines längst fälligen Leitbildes dienen. Das Buch wird an Besucher und Haushaltungen gratis abgegeben. Es ist eine willkommene, wertvolle Standortbestimmung und gibt Denkanstösse in die Zukunft.

Am 12. Juni statteten zwei Jurymitglieder der ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung in Begleitung von zwei Vertretern der Landwirtschaftsbehörden des Bundes und des Kantons Vals einen Besuch ab, um sich an Ort und Stelle von der Präsentation zu überzeugen. Der Zuspruch des Preises erfolgte am 5.7. durch die Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung. Insgesamt 29 europäische Dörfer aus zwölf Ländern nahmen am Wettbewerb teil. Zur grossen Freude und Überraschung fiel diese prestigeträchtige Auszeichnung Vals zu. Sie ist die erste Schweizer Gemeinde, die diesen Preis gewinnt.

Die Eingabe von Vals wurde nach den Juroren dem Motto des Wettbewerbs in überzeugender Weise gerecht und erhält damit folgerichtig den **ersten Preis** zugesprochen. Der Vorsitzende der ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung, Erwin Pröll, rechtfertigte die Auszeichnung für Vals so: «Vals hat auf ganzheitliche, zahlreiche ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Aspekte berücksichtigende Weise Massnahmen gesetzt, die zu einer Entwicklung geführt haben, die dem Motto des diesjährigen Bewerbes «der Zukunft auf die Spur» in beeindruckender Weise gerecht werden.» Dieser Preis ist ebenso eine Auszeichnung für die Projektleiterin und Herausgeberin samt Projektgruppe von «Vals lebt», Erica Schmid Caprez.

Die Preisübergabe erfolgte am 21.9. im Rahmen einer mehrtägigen Veranstaltung mit Workshops, Exkursionen und Ausstellungen in der Gemeinde Langenegg, Vorarlberg, der Gewinnerin des letzten Wettbewerbs. Gemeindepräsident Stefan Schmid konnte stellvertretend für die Gemeinde Vals Siegerurkunde und Pokal in Empfang nehmen und verdanken.

(s. Chr. 28.10.2011, SO 7.7.2012, BT 12.9, 18.9. und 24.9.2012)

4. Gemeindewahlen

Auf Ende der laufenden Amtsperiode stellen alle Mandatsträger des Gemeinderates ihr Amt zur Verfügung. Nur Gemeindepräsidentin Margrit Walker-Tönz scheidet wegen Amtszeitbeschränkung aus. Offiziell wurden die Rücktrittsgründe nicht genannt. Es ist aber bekannt, dass die Gemeinderäte mit der Neuzuteilung der Fachbereiche in die einzelnen Departemente, wie sie die Gemeindeversammlung, entgegen dem Vorschlag des Gemeinderates, in die neue Geschäftsordnung des Gemeinderates aufnahm, nicht zufrieden sind. Sie erwarten eine ungleiche Arbeitsbelastung in den einzelnen Ressorts. Zudem war der Gemeinderat bei der Ablösung des Hoteba-Verwaltungsrates und beim Hotebaverkauf grosser Kritik ausgesetzt. Diese Querelen haben sicher auch Spuren hinterlassen.

Umso erfreulicher, dass sich heute genügend Kandidaten für das Gemeindepräsidium und als Gemeinderäte zur Verfügung stellen. Für das Gemeindepräsidium bewerben sich zwei, für den vierköpfigen Gemeinderat sieben Kandidaten, darunter zwei Frauen.

Für das Gemeindepräsidium stehen Rieder-Schwarz Markus und Schmid Stefan zur Wahl. Bei einem absoluten Mehr von 194 Stimmen wird Schmid Stefan mit 265 Stimmen gewählt. Für Rieder Markus votieren 113 Stimmbürger.

Weitere Mandatsträger für die Amtsperiode 2012 - 2015:

Gemeinderat: Berni-Niederhauser Daniel, neu

Casaulta-Berni Gerold, neu

Brot Ralf, neu

Capaul-Peng Hedwig, neu

Nicht mehr der Wahl stellen sich Walker-Tönz Margrit (GR 2000-2006, Gemeindepräsidentin 2006-2012), Vieli-Hopp Bernhard (GR 2003-2012), Furger Patrik (GR 2003-2012), Berni-Betschart Erwin (GR 2006-2012), Berni-Schindl Nikolaus, (GR 2006-2012), Illien-Mittner Othmar (GR 2006-2012) Loretz-Vieli Ruth (GR 2009-2012)

Gemeinderatsstellvertreter: Schnyder-Illien Kurt, Tönz Remo.

Geschäftsprüfungskommission: Furger-Mittner Erika, Präsidentin, Loretz Patrick,

Truffer Sokrates, Mitglieder.

Schulrat: Tönz-Schnider Marlies, Präsidentin, Albin-Derungs Michael, Vieli-

Sax Eduard, Tönz-Gadient Martin, Tönz-Berni Jolanda, Mitglieder.

Baukommission: Berni-Burkhalter Urs, Jörger-Tönz Guido, ex officio Chef Bauwe-

sen als Präsident.

Im Weiteren werden verschiedene Kommissionen bestellt und Delegierte in Institutionen gewählt, denen die Gemeinde angehört.

- 5. Die Dorfbevölkerung ist heute in die Turnhalle geladen, um die neue Erkennungsmelodie als Werbung für «Valser Wasser» zu wählen. Bei Speis und Trank können die Anwesenden aus drei Erkennungsmelodien des Musikers Christian Zehnder für ihren Favoriten stimmen.
- 12. Mit sichtlichem Stolz treiben heute die Bauern ihre besten Tiere zur Bezirksvieh-ausstellung nach Valé. 11 Bauern führen 60 Tiere auf, die in 10 Abteilungen bewertet werden. Der Höhepunkt der Ausstellung ist jeweils die Ermittlung der Miss Vals. Diese Ehre kommt dieses Jahr der fünfjährigen Kuh «Elvira», Besitzer Bernhard Schwarz, zu.
- 23. Peter Zumthors Reaktion auf den Hotebaverkauf:

Verschiedene einheimische Hoteliers und Firmen erhielten von Peter Zumthors Anwälten die Weisung, künftig weder mit seinem Namen noch mit Fotos der Therme zu werben. Diese seien sowohl namensrechtlich, als auch marken- und markenstrafrechtlich geschützt. Sie dürften nicht mehr als Werbematerial verwendet werden. E. Meyer vom Eidgenössischen Institut für geistiges Eigentum führt dazu aus, dass die Forderung Zumthors im Grundsatz durch das Marken- und Persönlichkeitsrecht gedeckt sei. Allerdings gelte es zu differenzieren. So bleibe nicht jeder Verweis auf Zumthor als Architekt der Therme verboten. Auch Aussenaufnahmen von Gebäuden und allgemein zugänglichem Grund seien erlaubt.

(SO 23.5.2012)

25. Gemeindeversammlung

Die Jahresrechnung der Gemeinde schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 327'000 Franken. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss. Die Verschlechterung ist zurückzuführen auf geringere Steuereinnahmen bei den Kraftwerken und höheren Kostenbeteiligungen bei den Alters- und Pflegeheimen. Die Investitionen betragen brutto 2.2 Mio., die Abschreibungen 1.3 Mio. Franken. Ein Antrag, die Entlastung der zuständigen Organe wegen der Beschwerde gegen den Verkauf der HOTEBA einstweilen zu verweigern, wurde abgelehnt.

Es werden folgende Kredite bewilligt:

Für die Erschliessung Quartierplanung Hof Leis, Wasser- und Abwasserleitungen 153'000 Franken. Ergänzungen bei der Lawinenverbauung Zufahrt Leis 100'000

Franken. Für das Sammelprojekt Instandstellung Waldstrassen 425'000 Franken. Erneuerungsinvestitionen Elektrizitätswerk Vals im Verteilnetz 120'000 Franken.

Die abtretende Gemeindepräsidentin Margrit Walker-Tönz, die die Gemeinde während sechs Jahren mit Umsicht geführt und geleitet hat, hält eine kurze Rückschau auf die wichtigsten Amtsgeschäfte. Sie verdankt die gute Zusammenarbeit mit ihren Amtskollegen im Gemeinderat.

Die Versammlungsbesucher sind im Anschluss an die Versammlung zu einem Apéro eingeladen.

Juni

1. Die **«Tschifera»**, Sommer 2012, ist erschienen und wird uns wieder mit ihren neuesten Informationen durch den Sommer begleiten. Peter Schmid präsentiert uns in der Titelgeschichte die «Chronik des Verkaufs der Therme Vals». Diese lehnt sich in weiten Teilen an die umfangreiche Berichterstattung der «Südostschweiz» an.

Der Hoteba-Verwaltungsrat und weitere Kreise reagierten heftig auf die Titelgeschichte und bezeichneten den Beitrag als tendenziöse Darstellung des Hotelverkaufs und Negativwerbung für den Valser Tourismus. Nebst personellen Konsequenzen wurde die Einstampfung der «Tschifera» gefordert. Ein Fünftel der Vereinsmitglieder von visit*vals* forderten statutenkonform eine ausserordentliche Generalversammlung. Die Brisanz der Versammlung kommt darin zum Ausdruck, dass die Mitgliederzahl von visitvals kurzfristig von 130 auf 195 anstieg. Dies wohl, um an der Versammlung die Stimmberechtigung zu erhalten. Anlässlich der Versammlung vom 29.6. konnten beide Seiten ihre Sichtweise darlegen. Fazit: es werden diesen Sommer zwei Informationshefte den Gast beglücken, das offizielle von visitvals und eine Herausgabe der Hoteba. Zur traktandierten Abwahl von Thomas Meier, Präsident, und Edith Albin, Tersnaus, Vorstandsmitglied - dies 3 Wochen vor der ordentlichen Generalversammlung - kam es nicht. Diese wurde mit 66 zu 20 Stimmen abgelehnt. Beide haben schon vorgängig der heutigen Versammlung auf die nächste Generalversammlung ihre Demission eingereicht.

2./ 100 Jahre Musikgesellschaft Vals

Nach verschiedenen, wenig erfolgreichen Versuchen, wurde die Musikgesellschaft (MG) Vals mit der Vereinsgründung im Jahre 1912 zu einem verlässlichen und wichtigen Kulturträger unserer Gemeinde und verleiht seither durch ihre musikalischen Beiträge kirchlichen und weltlichen Anlässen einen festlichen Rahmen. Als erster Dirigent wirkte der damalige Gymnasiast und Militärtrompeter Josef Jörger, nachmaliger Geistlicher und von 1963 - 1974 letzter Kaplan von Vals.

Der Verein erfüllt auch gesellschaftlich eine wichtige Aufgabe. Wohlstand macht die Jungen unabhängig. Neueste Informations- und Kommunikationsmittel ermöglichen es ihnen, sich zurückzuziehen und selbst zu unterhalten. Damit kann sich keine positive Identität zur Gesellschaft und zum Dorf entwickeln. Das gesellschaftliche Leben verarmt, die Leute entfremden sich. Hier erfüllen Vereine eine wichtige Aufgabe für den Zusammenhalt und die Übernahme von Verantwortung in der Dorfgemeinschaft.

Statistisches aus dem Vereinsleben:

13 Präsidenten standen dem Verein vor. Am längsten Alfred Berni-Stoffel, 1942-1960./ 7 Dirigenten führten den Taktstock. Die grösste Ausdauer bewiesen Siegfried Peng, 1946 - 1989 und Hansruedi Loretz 1989 - 2008./Die Musikgesellschaft stellte ihr Können bei 23 Musikfesten unter Beweis. Ein eidgenössisches, 2006 Luzern, 10 kantonale, 12 Bezirksmusikfeste./ Neuuniformierungen: 1956, 1972, 1987, 2012./ Neuinstrumentalisierungen: 1982, 1993 - 1995./ Neue Vereinsfahnen: 1963 (Paten: Irma Stoffel, Josef Anton Furger-Schnyder), 2012 (Paten: Klärli

Illien-Schnyder, Ludwig Peng-Berni)/ Aktiv-Mitglieder 2012: 42, Gönner 115. Bei der Gründung waren es 13 Mitglieder.

Zu ihrem hohen Geburtstag organisiert die örtliche MG eine grosse Jubiläumsfeier. Ein Festführer setzt sich mit der Geschichte der MG auseinander, ihren Höhen und Tiefen, aber auch Musikanten, Dirigenten und Präsidenten, die sich um die MG verdient gemacht haben, sind verzeichnet.

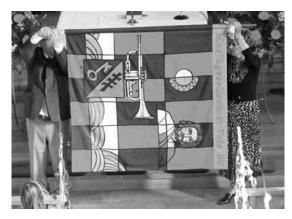
Das Festzelt im «Bidem» ermöglicht einen wetterunabhängigen Ablauf der Festlichkeiten, die das Organisationskomitee unter OK-Präsident Gerold Casaulta vorbereitet hat.

Die Fahnenweihe nimmt Dorfpfarrer Matthias A. Hauser anlässlich der Vorabendmesse um 18 Uhr vor. Nach der Weihe entrollen die Paten Klärli Illien und Ludwig Peng würdevoll die neue Fahne. Durch spontanen Applaus bringen die zahlreichen Gottesdienstbesucher ihre Freude und Anerkennung über das gelungene Werk zum Ausdruck. Unter den Klängen des Fahnenmarsches erfolgt der Fahnengruss mit den Fahnen der einheimischen Vereine. Ein bewegender Akt, ein Symbol der dörflichen Verbundenheit. Der stimmungsvolle Gottesdienst war eine sinnvolle Einleitung zu den Festlichkeiten.



Fähnriche mit den Dorfvereins- und Verbandsfahnen vor der Kirche.

Die Fahne wurde von Kunstmaler Rudolf Mirer entworfen. Er wohnte bis 1951 in Vals, wo sein Vater als Sekundarlehrer amtete. Thomas Mirer, der Bruder des Künstlers, skizziert nach der Enthüllung der Fahne den gedanklichen Werdegang, der zur Gestaltung der Fahne führte:



Die Fahne wird durch die Paten entrollt.

...«Fahnen im eigentlichen Sinne sind Symbole, die aus frei wehenden farbigen Stoffen bestehen und seit jeher Zeichen für Ehre und Treue sind. Die Vereinsfahne im speziellen wird hierzulande seit der Gründung des Bundesstaates verwendet. Auch die neue Fahne der Musikgesellschaft Vals, welche durch meinen Bruder Rudolf Mirer entworfen wurde, beinhaltet die Themen Identität, Ehre und Treue.

Die Symbole der örtlichen Identität durch das Wasser im Sinne der St. Petersquelle gezeigt, wie aber auch durch das integrierte Gemeindewappen, das den Schlüssel des hl. Petrus und die Stiege, die die grundherrlichen Rechte der Belmonts verdeutlicht. Durch die Trompete

wird der Vereinszweck aufgezeigt. Für Ehre und Treue bürgt der hl. Petrus oben rechts auf der Fahne angebracht. Er als Schutzpatron begleitet und überwacht die Geschicke des Vereins wie der ganzen Talschaft. Das Sonne-Mond-Sujet oben links versinnbildlicht das System <Zeit>. Zeit ist immer vergänglich, gegenwärtig und zukünftig.

Alle von mir aufgezählten Symbole sind auf gelb-schwarzem Mosaik - schachbrettartigen Hintergrund angebracht, dies in bewusster Anlehnung zum Gemeindewappen, jedoch farblich abgetönt, gelb - nachtblau anstelle von schwarz.» ...



Der Abend beginnt mit einem Galakonzert im Festzelt. Um 22 Uhr wird das gut gehütete Geheimnis der neuen Uniform gelüftet. Das Musikkorps präsentiert sich in schwarzen Hodunklem Gilet, sen, grünem Jackett schwarzem Revers und schwarzem Hut der begeisterten Gästeschar. Der neugewählte Gemeindepräsident nimmt die Gelegenheit wahr, sich erstmals an die Öffentlichkeit zu wenden und die Tätigkeit der MG zu würdigen.

Die neue Uniform wird präsentiert

Am Sonntagvormittag treten zehn Musikgesellschaften des Musikbezirkes Surselva zum Marschmusikwettbewerb auf der Poststrasse an. Der Nachmittag ist Musikvorträgen im Zelt vorbehalten. In den Pausen erfolgen Ansprachen und die Überbringung von Glückwünschen von Vertretern der Musikverbände. Zum Abschluss erfolgt die Veteranenehrung, der Expertenbericht und die Rangverkündigung zum Marschmusikwettbewerb können erfolgen.

Der Dorfgemeinschaft wird ein bedeutendes Jubiläum mit einem reichhaltigen Programm in bester Erinnerung bleiben. Der grosse Einsatz aller Beteiligten hat sich gelohnt. Hoffen wir, dass die MG mit aufrechter Fahne unbeirrt, selbst durch unruhige Zeiten, den Weg in die Zukunft findet.

- 10. Lehrer Siegfried, unter diesem Namen kennen wir ihn im Dorf, darf heute bei bester Gesundheit seinen 95. Geburtstag feiern. 41 Jahre unterrichtete er erfolgreich an unserer Primarschule. Grosse Verdienste hat er sich als Dirigent der Musikgesellschaft, des Männerchors, als Organist, Kirchgemeindepräsident u.v.m erworben. Dafür herzlichen Dank und Gratulation!
- 15. Heute ist in der Schule Aufbruchstimmung. **Ferienbeginn!** Gemeinsam wird am Morgen die heilige Messe gefeiert, bevor es ans Ausschwärmen geht.
 - Ausscheidende Lehrkräfte: Fabienne Meier, Sekundarschule 2008 2012, und Giovanni Gianoli, Religionsunterricht und italienisch, 2008 2012.
 - Wer über das Dorfgeschehen laufend informiert sein wollte, konnte dies seit 1998 über Internet «valsertreff» tun. Andy (Andreas Tönz) Text und Odi (Othmar Schmid) Fotos, nebst gelegentlichen Mitarbeitern und Zeitungsberichten SO über Vals, wurden 2'200 Textbeiträge und 30'000 Fotos veröffentlicht. Die Berichte waren kurz, informativ und durchwegs objektiv. Auch der Chronist war oft froh um diese Informationen. Herzlichen Dank!

Als Grund für die Einstellung der Internetseite werden primär Zeitmangel und fehlende Motivation angegeben. Vielen Dank für euer Engagement während der letzten 14 Jahre. Eure Beiträge werden uns fehlen.

26. Mit der diesjährigen Coop-Ziegenpatenschaft erhalten die Ziegen der Alp «Suscht» in Peil, wenn sie Glück haben, für diesen Sommer eine Gotte oder einen Götti. Diese können während des Sommers für 95 Franken eine Ziege adoptieren. Dafür erhalten sie ein schönes Bild ihres «Patenkindes» und einen Geisskäse. Für Personal und Alpverantwortliche wäre es eine ausserordentliche Freude, wenn die Paten ihrem «Göttikind» auf der Alp einen Besuch abstatten und an Ort und Stelle die hochwertigen Produkte in einer herrlichen Landschaft geniessen würden.

Für Infrastrukturanpassungen und -erneuerungen, sowie den Einbau eines Melkstandes in der «Suscht» waren Investitionen von 350'000 Franken erforderlich. Die Umsetzung dieses Projektes wurde nur möglich, dank einem Beitrag von 150'000 Franken der Coop Patenschaft für Berggebiete. Die Alpverantwortlichen mit Präsident Othmar Berni organisierten auf den 5.7. bei der «Suscht» eine gediegene Einweihungsfeier in Anwesenheit der Coop Vertreter.

(s. Chr. 1.8.2010)

Juli

- 1. Zum Hochfest unserer Kirchenpatrone **St. Peter und Paul** erhalten wir hohen Besuch von Weihbischof Dr. Marian Eleganti OSB, der die hl. Messe zelebriert und die Festpredigt hält.
- 11. Unsere Dorfälteste, Maria Loretz-Schmid, darf heute bei guter Gesundheit und geistiger Frische ihren 100. Geburtstag feiern. Mit 7 Brüdern wuchs sie in der «Treua» auf. Da musste sie schon früh ihrer Mutter beim Waschen und Flicken und in der Küche behilflich sein. Später war sie auch in Hotels tätig. In Vals erlebte sie Naturkatastrophen und den Wandel des Dorfes. Sie wohnt heute im Haus mit ihrer Tochter und darf sich von deren Familie gut umsorgt wissen. Herzliche Gratulation!

24. Ordentliche Generalversammlung visit vals

In den Jahresberichten des Präsidenten und des Geschäftsführers setzen sich diese mit den derzeitigen Unsicherheiten im Touristikland Schweiz/Graubünden und zur Positionierung von Tourismus Vals auseinander. Die Hauptgründe für den Logiernächterückgang liegen in der europäischen Finanz- und Wirtschaftkrise sowie in der Frankenstärke. Unter Destinationen und Dienstleistern sollte abgesprochen werden, wer was macht und anbietet. So könnten Stärken besser vermarktet und zum Tragen kommen. Aus Bericht Geschäftsführer: ...

«Mit der Therme Vals haben wir ein einzigartiges, weltbekanntes Produkt. Der natur- und kulturnahe Tourismus von Vals ist stimmig und vielversprechend. Denn Prognosen über eine in den kommenden Jahren stark zunehmende Nachfrage in diesem Bereich sind international breit abgestützt. Was sucht der Gast? Er möchte in seinen Ferien vermehrt den Kontrast zu seinem anonymen, hektischen und letztlich austauschbaren Alltag. Authentische Erlebnisse, Erholung und Ruhe in einem natürlichen Umfeld, so die Stichworte zu häufig genannten Gästebedürfnissen.» ...

Thomas Meier, seit 2007 Präsident, und Edith Albin als Vorstandsmitglied haben ihre Demission eingereicht. Schon vor der Generalversammlung meldeten Martin Loretz als Präsident und Thomas Schacht als Vorstandsmitglied ihr Interesse für die Übernahme dieser Mandate an. Heute erhielten alle Haushalte von den zwei Kandidaten eine Broschüre. Darin skizzieren sie ihren beruflichen Werdegang und präsentieren ihre Vorstellungen und Absichten, wie der Valser Tourismus in eine erfolgreiche Zukunft geführt werden kann. Es wird darin auch nicht mit Kritik am bisherigen Vereinsvorstand gespart. Die Vereinsmitglieder wählten obgenannte Kandidaten in die frei gewordenen Ämter.

Unter Varia erwähnt Geschäftsführer Adrian Vieli die touristischen Erfolge der letzten Jahre. Nun stehe Vals eine schwierige Zukunft bevor. Diese werde nicht nur von der schwierigen Wirtschaftslage und ungünstiger Währung beeinflusst. Ihre Ursache liege vielmehr auch in der Zerstrittenheit des Dorfes. Gästerückmeldungen zeigten, dass der Valser Gast nicht verstehe, dass man nicht mehr mit P. Zumthor zusammen arbeiten wolle. Damit befürchte er eine negative Auswirkung auf den Valser Tourismus. Aus dieser, für ihn unbefriedigenden Situation, ziehe er die Konsequenzen und trete auf Ende Jahr als Geschäftsführer von visit*vals* zurück. Adrian Vieli versah dieses Amt seit dem 1.2.2010.

(s. Chr. 1.6.2012)

August

1. Gutes Wetter ermuntert zahlreiche Gäste und Einheimische, an der Erstaugustfeier auf dem Dorfplatz teilzunehmen. Fritz Hauser, Komponist Klangstein Therme und mit regelmässigen Auftritten bei den musikalischen Angeboten der Therme vertreten, war Festredner. In seiner Ansprache bringt er grosse Wertschätzung und Bewunderung für die Landbevölkerung und Bergwelt zum Ausdruck. Für eine erfolgreiche Zukunft muss das Gemeinwesen nach innen funktionieren und nach aussen geschlossen auftreten. Auf Hilfe von aussen zu vertrauen, wäre vermessen. Eine bodenständige, bemerkenswerte Ansprache des Künstlers.

Hedwig und Martin Capaul laden zum 1. August-Brunch auf die Alp Selva.

1. Heute verstarb Dr. Alex Schmid auf einem Spaziergang. Nach dem Tod seines Vaters im Jahre 1950 zog er mit seiner Mutter von Vals nach Chur, wo er das Gymnasium besuchte. Anschliessend studierte er in Zürich Jurisprudenz und führte in Chur eine Anwaltspraxis. Seine Neigung galt aber der Gerichtsbarkeit. Von 1975 bis 1985 amtete er als Vizepräsident und von 1985 bis 2002 als Präsident des Kantonsgerichtes. In dieser Stellung arbeitete er u.a. massgebend an der neuen Bündner Gerichtsreform. «Alex Schmid war eine eindrückliche Richterpersönlichkeit und zu Recht als hervorragender Jurist anerkannt. Seine analytischen Fähigkeiten und sein feines Gespür für die rechtlich korrekte und den Umständen angemessene Lösung waren hoch geachtet.» In seiner Freizeit galt seine grosse Passion der Kunstgeschichte. Diese Kenntnisse waren wertvoll, als er die umfangreiche Restauration der Kapelle in Soladüra in die Wege leitete und zur Ausführung brachte. In Vals behielt er einen Wohnsitz, wo er sich mit seiner Familie an Wochenenden und in den Ferien aufhielt. Alex nahm auch regen Anteil am dörflichen Geschehen. Seine Voten fanden an der Gemeindeversammlung Beachtung. Er wird als anerkannter und bedeutender Valser in die Dorfgeschichte eingehen.

(Nachruf SO 30.8.2012)

- 12. Heute ist die 41jährige **Sandra Mittner-Schmutz**, wohnhaft in Luzern, beim Abstieg vom Zervreilahorn über eine 50 m hohe Felswand in den Tod gestürzt. Ihre Mutter ist in Vals aufgewachsen und wohnte mit ihrer eigenen Familie noch einige Jahre in Vals.
- 20. Das neue Schuljahr nimmt mit einer heiligen Messe seinen Anfang.

Schülerzahlen: Kinderschule 21 (13/8) Realschule 14 Primarschule 58 Sekundarschule 15

Neue Lehrkräfte: Martina Schwarz, Chur, Sekundarschule, und Therese Vieli-Sax, Religionsunterricht.

25./ Die **Bündnerische Trachtenvereinigung** hält ihre **Jahresversammlung** in Vals 26. ab. Am Samstagabend wird zu einem öffentlichen Unterhaltungsabend in die

Turnhalle geladen. Nach einem ökumenischen Gottesdienst am Sonntag, verweilt man sich bei Grilladen und Volksmusik auf dem Dorfplatz. Der Anlass wurde von der Trachtengruppe Vals organisiert.

September

- 8. Pfarrer Sergius Duru hat schon mehrmals in unserer Pfarrei Aushilfsdienste übernommen und ist uns von daher bekannt. Heute betreut er in Nigeria das Kinderspital UZONDA. Eine Frauengruppe hat für heute auf dem Dorfplatz einen Flohmarkt organisiert. Mit dem Erlös soll das Werk von Pfarrer Duru in einem schwierigen Umfeld unterstützt werden. Herzlichen Dank an die beteiligten Frauen und die Besucher für die gelebte Solidarität.
 - Die Initiantinnen Käthi Schmid und Trudi Gartmann-Illien konnten im Pfarreiblatt vom 30.9. den stattlichen Reinerlös von 2'870 Franken vermelden.
- 22. An der Bündner Alpkäseprämierung am Plantahof wurde der Ziegenkäse der Alp «Kleinguraletsch», Senn Felix Tanner, mit der Maximalnote von 20 Punkten bewertet. Auch eine Spitzenbewertung erhielten die Käse von Ursula Jörger-Illien, Alp Wallatsch, und Martin Capaul-Peng, Alp Selva, mit je 19.75 Punkten. (BT 22.9.2012)
- 23. Das Zürcher Stimmvolk genehmigt den Kredit von 17.2 Mio. Franken für die Gestaltung des Sechseläutenplatzes. Damit wird der Auftrag an die Truffer AG, Vals, zur Gestaltung des Platzes mit Valser Quarzit verbindlich. Für den Belag werden rund 4'200 Tonnen Stein, 14'000 Quadratmeter Valser Steinparkett, benötigt. Für die Unternehmung ist dies der grösste und bedeutendste Auftrag in der Firmengeschichte. Nach der Valser Therme und dem Bundesplatz in Bern ist dies ein weiterer prestigeträchtiger Auftrag für die Truffer AG.
 - (s. Chr. vom 13.5.2009 und SO vom 25.9.2012)
- 25. An der Giacometti-Auktion in Zürich ersteigerte sich Remo Stoffel den Reisekoffer des bekannten Künstlers Alberto Giacometti für 132'000 Franken. Er will diesen der Öffentlichkeit zugänglich machen und zukünftig im Hotel Therme in Vals ausstellen.
 - (SO und BT 26.9.2012)
- 28. Nach den bisher bekannten Aufzeichnungen wurde die St. Niklauskapelle in «Hansjola» vermutlich als Torhaus, Teil einer Talsperre, Letzi, im 15. Jahrhundert gebaut. Um 1650 wurde der Bau eingewölbt und umgestaltet. Durch das gewölbte Tor im Unterbau der Kapelle soll bis 1880, dem Neubau der Talstrasse, der Saumweg nach Vals geführt haben.

Udo Liessem, ehrenamtlicher Denkmalpfleger des Landes Rheinland Pfalz, vertritt und begründet in einem Aufsatz im Bündner Monatsblatt (BMB) 3/2012 eine neue These, die er mit Beispielen aus andern Gegenden dieser Zeitepoche belegt. Nach seiner Beurteilung war die St. Niklauskapelle nie Teil einer Talsperre.



St. Nikolaus Kapelle «Hansjola» mit gewölbtem Durchlass.

Die wenigen Wegspuren deuten daraufhin, dass der Talweg eher westlich der Kapelle vorbei führte, also nicht durch das gewölbte Tor hindurch. Wer sich den Schutz des Heiligen holen wollte, musste bewusst vom Weg abweichen und unter der Kapelle hindurch gehen. Dies war eine Möglichkeit beim Unterqueren des heiligen Ortes seine Bitten nach oben zu schicken und deren Erfüllung von oben zu erhoffen. Sich mit Fürbitten an den hl. Nikolaus zu wenden und sich ihm anzuvertrauen war an diesem Ort besonders naheliegend, war der Weg durch die «Luchnern» doch ausserordentlich gefährlich und der hl. Nikolaus Patron der Pilger und Reisenden. Auch der Reisende nach Süden war eingeladen, hier sein Dank- und Bittgebet nach «oben» anzubringen.

Oktober

12. 136 Aktionäre, die 22'459 Aktien vertreten, finden sich zur **36. Generalversamm-** lung der Sportbahnen Vals AG in der «Gadastatt» ein.

Präsident Dr. Werner Jörger kommentiert den Geschäftsbericht, der schriftlich vorliegt. Bei einem Gesamtertrag von 1'608'351 Franken (-7.9%) wurde ein EBITDA von 484'750 Franken erreicht (-33.9%). Trotz hervorragender Schnee- und Pistenverhältnisse über den ganzen Winter muss von einem eher unterdurchschnittlichen Ergebnis gesprochen werden. Dafür verantwortlich war schlechtes Wetter an Wochenenden. Hinzu kamen die kränkelnde Wirtschaft im EU-Raum und ungünstige Währungsverhältnisse.

Personelles: Alle vier von der Aktionärsversammlung zu wählenden Mitglieder des Verwaltungsrates (VR) demissionierten auf die Aktionärsversammlung von heute, zwei Jahre vor Ablauf ihrer Amtszeit. Sie erklären ihren Rücktritt, weil ihres Erachtens das Vertrauen des neuen Gemeinderates nicht vorhanden sei. Voraussetzung für eine erfolgreiche Unternehmensleitung ist nach Ansicht des VR das volle Vertrauen der Gemeinde, beziehungsweise des Gemeinderates. Weil dies nicht der Fall sei, ziehen die Demissionierenden die Konsequenzen und machen den Weg frei für eine neue Führungscrew nach den Vorstellungen des neuen Gemeinderates. So wird der Rücktritt im Geschäftsbericht begründet. Die Gemeinde ist im Besitze von 48% des Aktienkapitals.

Mit dem Verkauf der gemeindeeigenen Hoteba an die Stoffelpart AG hat Vals nach Meinung des VR eine völlig neue touristische Ausrichtung gewählt, hinter der VR nicht stehen kann. Der VR stand geschlossen hinter dem Projekt Zumthor IG. Dieses sah vor, das sanierungsbedürftige Bergrestaurant «Gadastatt» durch einen Neubau zu ersetzen.

Auf Vorschlag des Gemeinderates werden folgende Mitglieder neu in den VR gewählt: Robert Berni, Präsident, Norbert Gartmann, Vizepräsident, Ralf Brot, Gemeindevertreter, Manuel Äschbacher und Daniel Schwab.

Auf Ende April verliess Geschäftsführer Edgar Welti aus familiären Gründen den Betrieb. Er war fünf Jahre bei den Seilbahnen tätig. Als neuer Geschäftsführer wurde Günther Heis, Seilbahnfachmann mit vielseitiger Berufs- und Führungserfahrung gewählt.

- (s. Chronik vom 14.10.2011, Geschäftsbericht 2011/2012, SO 8.6.2012)
- 13. Der traditionelle **Bäuerinnenherbstmarkt** erfährt wieder die Aufmerksamkeit vieler Kauffreudiger.
- 23. Nach den Allmendtrockenmauern im Bereich «Treua» wurde in den Jahren 2011/2012 die **Trockenmauern des «Ifang Schloss»** restauriert. Am 23.10. konnten Vertreter des Fonds Landschaft Schweiz, der Denkmalpflege Graubünden, der Alpgenossenschaft Leis und der Gemeinde Vals, welche die Arbeiten finanzier-

ten, anlässlich einer Begehung, vom gelungenen Abschluss der Arbeiten Kenntnis nehmen. Die Projektleitung lag bei Pius Walker. Für die Instandstellung wurden 551 Arbeitsstunden geleistet und damit 115 Laufmeter Mauern restauriert. Die Kosten beliefen sich auf 37'000, der Voranschlag auf 51'000 Franken. Der «Ifang» ist nicht nur wertvolles Kulturgut, sondern auch Zeuge früherer Bewirtschaftungsform. Zudem wird er noch heute gelegentlich als Pferch für das Galtvieh der Alp genutzt.

In unserem Tal gibt es noch viele Standorte mit Trockenmauern, die es wert wären zu erhalten und zu restaurieren. Konkrete Projekte bestehen zur Zeit nicht.

- (s. Chronik vom 13.8.2010)
- 31. Seit fünf Jahren bietet Gabi Mittner-Sieber an der Poststrasse unter **kosmetik allegra** Massagen und Schönheitspflege an. Ein Angebot, das sich guter Nachfrage erfreute und geschätzt wurde. Aus persönlichen Gründen gibt sie das Geschäft auf Ende Oktober auf.
- 31. Heute bedienen **Apollonia und Roger Reinle-Schmid** mit Verkäuferin Erika Stoffel letztmals ihre Kunden in ihrem **Lebensmittelgeschäft** an der Poststrasse. «Ploni», wie wir sie hier nennen, hat das Geschäft von ihren Eltern übernommen und während 27 Jahren mit ihrem Mann als Familienbetrieb geführt. Primär aus gesundheitlichen Gründen trennen sie sich von ihrem Geschäft und verkauften die Liegenschaft. Bei Reinles wurden die Kunden zum grossen Teil selbst bedient und so bestand ein reger Kontakt mit den Kunden. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Präsentation von Früchten und Gemüse gewidmet. Dafür erhielten sie gar eine Auszeichnung.



Erster Laden befand sich im Erdgeschoss des Wohnhauses. Ausbau rechts neuer Laden 1964 erbaut.

Die Eröffnung des Ladens erfolgte vermutlich gleichzeitig mit dem Hausneubau 1881 durch Valentin Schmid. Das Ladenlokal befand sich im Parterre des Hauses. In den Jahren 1964 erfolgten An- und Erweiterungsbauten zu einem modernen Laden.

Das Lädelisterben ist seit dem Aufkommen der Grossverteiler eine landesweite Erscheinung. Nicht anders in Vals. Trotzdem zum Einkauf bei einem Grossverteiler mit dem Auto nach Ilanz gefahren werden muss, wird diese Gelegenheit rege benutzt.

Bis 1982 warben in Vals 4 Lebensmittelgeschäfte um ihre Kunden: 1982 wurde der USEGO-Laden im Hotel Alpina, im Rahmen eines Umbaues, aufgegeben. Das Geschäft wurde durch die Hoteleigentümerfamilie Karl Schnider-Berni geführt. 1999 gaben Alfons und Rita Vieli-Jörger ihren visavis-Laden in der Gasse auf. Dieser

wurde um das Jahr 1906 vom legendären «Weibelchlaas», Nikolaus Stoffel-Furger, in Betrieb genommen. Und nun 2012 wird die Ladentüre im Lebensmittelladen der Familie Reinle-Schmid für immer geschlossen. Als einziges Lebensmittelgeschäft verbleibt der Volg-Laden, der etwas vergrössert und neu gestaltet wurde.

November

15. Corina Monsch, aus der Geschäftsleitung der Spitex Foppa, Hilfe und Pflege im Haus, stellt an der heutigen Veranstaltung die Organisation und die Tätigkeit der Mitarbeiterinnen vor. Graubünden zählt 20 Spitexorganisationen. Vals gehört zur Spitex Foppa, der 32 Gemeinden angehören. Zurzeit stehen 35 Mitarbeiterinnen in ihrem Dienst, der Grossteil in Teilzeitanstellung. Die Spitexangebote umfassen Hilfe zu Hause bei Krankheiten, Unfall, Behinderung, psychischen Leiden, altersbedingten Einschränkungen oder anderen Beeinträchtigungen. Sie vermittelt auch ergänzende Dienste wie Mahlzeitdienste. Sie ist nicht alterspezifisch, entlastet und ergänzt pflegende Angehörige. Bei unsern weitläufigen Verhältnissen erhält die Spitex einen besonderen Stellenwert. Sie erspart oft den weiten Weg zum Arzt und ermöglicht, in vertrauten Strukturen betreut zu werden. Unsere grossräumigen Verhältnisse stellen hohe organisatorische Anforderungen an die Einsatzleitung. Die Finanzierung erfolgt durch Beiträge der Hilfesuchenden, durch Gemeinde- und Kantonsbeiträge. Der Beitrag unserer Gemeinde an Spitex-Dienstleistungen betrug 2011 71'080 Franken. Gesetzliche Grundlage ist das kantonale Krankenpflegegesetz. Die Spitex ist an die Vorgaben des Kantons gebunden.

Die grosse Distanz zum nächsten Arzt wurde von der Valser Bevölkerung schon immer als Erschwernis und Nachteil empfunden. Früher waren es oft Geistliche mit medizinischem Wissen, die für eine Diagnose beigezogen und um erste Hilfe angegangen wurden, so u. a. Canonicus Ph. A. Rüttimann und Kaplan Stephan Schuler. Später übernahmen Samariter diese Aufgaben. In den fünfziger Jahren erwog die Gemeinde, eine Krankenschwester einzustellen, die in Zusammenarbeit mit den Ärzten und für kleine Gesundheitsstörungen manchen Weg nach Hanz ersparen sollte. Das Institut St. Joseph in Ilanz erklärte sich bereit, eine Krankenschwester zur Verfügung zu stellen. Dem Kloster war daran gelegen, zwei Schwestern am gleichen Ort zu stationieren. Mit der Kindergärtnerin, die schon durch das Kloster gestellt wurde, konnte so eine Wohngemeinschaft gebildet werden. Die Gemeindeversammlung vom 4.10.1959 bewilligte die Stelle. Es wurde mit Jahreskosten von 4'000 bis5'000 Franken gerechnet. Für die Inanspruchnahme der Dienste wurde eine kleine Gebühr erhoben. Die Kostenbeteiligung der Gemeinde und der örtlichen Krankenkasse wurde in einer Vereinbarung geregelt. Darin wurden auch die präventiven Hausbesuche berücksichtigt, die heute nicht durch die Spitex abgedeckt sind. Diese Vereinbarung besteht noch heute und erleichtert die Arbeit der Pflegefachfrauen. Mit dem Beitritt unserer Gemeinde zum Spitexverband Graubünden im Jahre 1997 mussten auch deren Richtlinien angewendet werden. Vals blieb aber noch eine eigene Spitexorganisation.

Bis ins Jahr 1999 versahen Ilanzer Klosterfrauen den Dienst der Gemeindekrankenschwester. Sie haben der Gemeinde und zum Wohl der Kranken grosse, unbezahlbare caritative Dienste geleistet. Erste zivile Krankenschwester wurde Paula Berni-Derungs, die diesen Dienst von 1999 bis 2006 versah. Im Jahre 2002 erfolgte der Beitritt unserer Gemeinde zur Spitex Foppa. Der Kanton hatte auf grössere Spitexregionen gedrängt. Ab diesem Zeitpunkt werden die Einsätze über die Spitex Foppa organisiert und die Pflegefachfrauen stehen bei ihr im Anstellungsverhältnis. Seit 1984 steht Marianne Schnyder-Illien als Teilzeitangestellte im Dienste der Spitex, wobei sich ihr Tätigkeitsfeld stark auf Vals konzentriert. Ihr freundlicher und zuvorkommender Umgang mit den Kranken wird an der Versammlung namentlich hervorgehoben.

23. Das Verwaltungsgericht Graubünden ist auf die Beschwerde gegen den Beschluss der Gemeindeversammlung bezüglich Verkauf der Hoteba-Aktien vom 9.3.2012 an die Stoffelpart nicht eingetreten. Zur Begründung wird im Wesentlichen ausgeführt, die zehntägige Beschwerdefrist sei nicht eingehalten worden. Zudem hätten es die Beschwerdeführer versäumt, angebliche Mängel bereits vor oder spätestens anlässlich der Gemeindeversammlung geltend zu machen.

(SO, BT vom 23.11.2012, s. Chr. 20.4.2012)

25. Am **Preisjassen des Fischereivereins** erreichen Florian Capaul und Hansruedi Loretz gemeinsam die höchste Punktezahl von 3321 Pt. Die höhere 5. Passe bestimmte Florian Capaul zum Gewinner des ersten Preises. 49 Teilnehmer/innen beteiligten sich am Turnier.

30. Gemeindeversammlung

Das **Budget 2013** sieht einen Aufwandüberschuss von 384'100 Franken vor. Der Steuerfuss wird bei 100% der einfachen Kantonssteuer belassen.

Der **Hotebabericht** bezieht sich auf die Zeit vom 1.5.2011 - 30.4.2012. Der Betriebsertrag beträgt 17'478 Mio., Vorjahr 18'642 Mio. Franken. Das schlechtere Ergebnis ist auf die angeschlagene Wirtschaftslage im Euroraum, schlechtes Wetter, negative Publizität in Zusammenhang mit dem Hoteba-Verkauf zurückzuführen.

Verwaltungsratspräsident Stephan Schmid verurteilt die mediale Information im Schweizer Fernsehen (SF) in Zusammenhang mit der Beschwerde beim Verwaltungsgericht gegen den Verkauf der Hoteba. Das SF thematisierte in drei Beiträgen die Hintergründe bei den Verkaufsverhandlungen. Dabei wurden dem VR Hoteba Machenschaften unterstellt. Schmid betonte, der VR habe sich immer korrekt verhalten. Es stünden unaufschiebbare Investitionen an, Verzögerungen könnten den Betrieb gefährden. Die Berichte seien kreditschädigend gewesen. Man behalte sich den Rechtsweg gegen die Verantwortlichen der Sendung vor.

Peter Schmid als Vertreter der Beschwerdeführer rechtfertigte die Beschwerde. Man werde nun das Urteil genau analysieren und erst dann über einen Weiterzug an das Bundesgericht entscheiden.

Unter **Verschiedenes** informiert Gemeindepräsident Stefan Schmid, dass der Gemeinderat den Vertrag über den Aktienverkauf an die Stoffelpart am 26.11. unterzeichnet habe. Er hält fest, dass das kantonale Verwaltungsgericht auf die Beschwerde nicht eingetreten sei und das Vorgehen als rechtsmissbräuchlich beurteilt habe. Durch ein weiteres Hinhalten bestehe Gefahr, dass der Hoteba grosser Schaden zugefügt werden könnte. Deshalb habe sich der Gemeinderat zu diesem Schritt durchgerungen.

Dezember

3. «La Guila», Nadel, heisst die zehn Meter hohe und 30 Tonnen schwere **Felsnadel** aus dem Steinbruch «Jossagada», Vals, die nun in Ilanz in den Himmel ragt. Sie wurde von der Firma **Truffer AG** der Stadt Ilanz leihweise zur Verfügung gestellt und an der Ilanzer Westausfahrt aufgestellt, wo zukünftig die Ilanzer Umfahrung in Richtung Vals/Lugnez abzweigen wird. Stadtpräsident Rino Caduff, Ilanz, widmete sie in seiner Rede zur Einweihung «allen, die für andere da sind», Arbeit als Freiwillige leisten.

(SO, 3.12.2012)

7. In einem Informationsblatt verabschiedet sich Adrian Vieli als Geschäftsführer von visit*vals*. Die vergangenen drei Jahre bezeichnet er sowohl beruflich als auch menschlich als bereichernd. Die neue Geschäftsführerin, Frau Janine Westen-

berger, kommt aus dem Rheinland. Ihr ist es ein Anliegen, mit allen Bürger/innen, mit ihren bestehenden Institutionen und Vertretern den Dialog zu fördern und zu pflegen und so gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

(s. Chr. 24.7.2012)

12. 12.12.2012 dieses Datum werden Marionna und Reto Casutt-Gartmann kaum je vergessen, denn heute eröffnen sie ihr neu gebautes Hotel Steinbock bei der Talstation der Bergbahnen. Die Planung lag bei Architekt Peter Marugg Saas i.P. Marionna ist gelernte Köchin und führt seit 1994 das Restaurant Edelweiss auf dem Platz. Zum heutigen Tage der offenen Türe stillen viele Dorfbewohner ihre Neugierde mit einem Besuch.

Das Hotel bietet 30 Gästen in 15 Doppelzimmer Platz. Zimmer mit Auszugscouch eignen sich auch für Familien. Das Speiserestaurant kann 40 Personen aufnehmen. Bei schönem Wetter können sich 20 bis 30 Personen auf der Terrasse aufhalten. Ein Multimedia-Zimmer bietet 10 bis 15 Personen Platz für Sitzungen und Schulungen. Ein weiteres Angebot ist ein Therapiezimmer mit Massageangebot. Die Räume zeichnen sich durch viel Licht und Holz aus und erzeugen eine heimelige Atmosphäre. Einzigartig ist die wunderbare Sicht auf das Dorf. Dieses neue Angebot entspricht den touristischen Zielsetzungen von Vals nach mehr warmen Betten und Familienbetrieben in ausgezeichneter Weise.

18. Das Informationsheft «Tschifera» mit allem Wissenswerten für Gäste und Einheimische ist erschienen. Nach der Titelgeschichte «Das Dach der Schweiz» von Mirko Beetschen, Zürich, besticht das Wintersportangebot am Dachberg mit Einzigartigkeit und Charakter.

Der neue Geschäftsleiter der Bergbahnen, Günther Heis, ein erfahrener Seilbahnfachmann, findet im Bericht viel Lob und Anerkennung für sein Team und den bisherigen Verwaltungsrat. «Ich kenne kein Wintersportgebiet auf der ganzen Welt, in dem so effizient und mit so viel Herzblut gearbeitet wird wie in Vals. Hier hat man über Jahrzehnte daran gearbeitet, ein kleines, feines Skigebiet aufzubauen und hat mit unglaublichem Fachwissen und viel Engagement etwas Einmaliges erschaffen.»

- 21. Ab Dezember gibt es im Skigebiet Dachberg, oberhalb dem Bergrestaurant, eine neue Aprés Ski-Bar, die **scHIRMBAR**. Diese ist während der Wintersaison täglich geöffnet.
- 31. Die Korporation der KWZ-Gemeinden (KOKWZ) ist der Zusammenschluss aller Konzessionsgemeinden der Kraftwerke Zervreila AG. Sie haben 2008 auf das Rückkaufsrecht der Kraftwerke, welches nach 60 Jahren anfiel, verzichtet. Als Alternative handelte man eine Beteiligung am Aktienkapital (AK) aus. Konzessionsgemeinden und Kanton partizipieren nun gemeinsam mit 28% am AK, der Anteil der Gemeinden beträgt 15.4%. Die Korporation tritt mit einer Stimme gegenüber der KWZ auf und nimmt so die Interessen der Gemeinden wahr. Ihr steht auch ein Sitz im Verwaltungsrat der KWZ zu.

Seit 2008 **präsidiert** alt Gemeindepräsident **Alfons Jörger** die Korporation. Auf Ende Jahr gibt er dieses Mandat ab und wird von Georg Anton Buchli, Versam, abgelöst. Unserer Gemeinde als grösste Aktionärin der Konzessionsgemeinden steht im Vorstand der Korporation ein Sitz zu. Diesen nimmt neu Gemeindepräsident Stefan Schmid ein.

31. Die ausserordentlichen **Kirchenopfer** betrugen im laufenden Jahr 15'037 Franken. Die Höchstbeträge gingen an das Fastenopfer mit 4'211 Franken, das Opfer für das Kinderspital Bethlehem 1'793 Franken und das Seelen-Opfer mit 1'742 Franken.

Angebote zu Vorweihnachten und Jahresende:

Religiöse und profane Angebote unserer Vereine bereichern ab Mitte November unser Dorfleben. Herzlichen Dank an alle Beteiligten.

- 18.11. Mit einer Kaffeestube und dem Verkauf von Drittweltprodukten in der Turnhalle beginnen die vorweihnächtlichen Angebote. Der Erlös geht an verschiedene Missionsstationen, welche die **Missionsgruppe** schon seit über 30 Jahren unterstützt.
 - 1.12. Auf Anregung und Organisation des Frauenvereins wird vom 1. 24.12. täglich am Wohnhaus des Teilnehmenden ein Adventsfenster geöffnet. Die Eröffnung erfolgt jeweils um 17.30 Uhr und das Fenster bleibt bis 22.30 Uhr beleuchtet. Auf diesem Weg wird auch christliche Botschaft vermittelt und künstlerische Talente werden offenbart. Eine Farbenvielfalt, die das Dorfbild verzauberte.
- 8.12. Die Trachtengruppe Vals lädt zum Weihnachtsmarkt in den «Schaafchromma». Nebst der Gelegenheit, aus einheimischem Schaffen, Weihnachtsgeschenke einzukaufen, kann man sich verpflegen und die Begegnung mit Besuchern pflegen.
- 9.12. Heute Nachmittag bewirtet und unterhält die **Jugendgruppe Vals** die Senioren in der Turnhalle. Eine **Adventsfeier im Wohn- und Pflegehaus** findet am 20.12. statt. Schüler bereichern durch ihr Mitwirken den Nachmittag.
- 17.12. Silvia Vieli-Matzinger ist besorgt, dass das **Friedenslicht aus Bethlehem** heute um 18.00 Uhr im Rahmen einer kleinen Feier bei der Pfarrkirche abgeholt werden kann.
- 28.12. Der **Jodelchor Zervreila** lädt zum **Weihnachtskonzert** in die Pfarrkirche. Mitwirkende: Jodelchor Zervreila, Ensemble kontra.cant, Ilanz, Alphorntrio Vals, Schwyzerörgeliduo Entlebuch, Kirchenorgel-Beiträge von Flavio Bundi, Ilanz.
- 31.12. Der gute Messebesuch am Silvestervormittag ist zweifellos auch auf die Mitgestaltung des **Männerchors** beim Gottesdienst zurückzuführen und nicht zu vergessen das obligate Lied: Des Jahres letzte Stunde.
- 31.12. Wer den Jahreswechsel besinnlich begehen will, kann dies in der Pfarrkirche tun. Ab 23 Uhr besteht die Gelegenheit der stillen Anbetung, die nach 0.00 Uhr mit dem **eucharistischen Segen** abgeschlossen wird.
- 29./ Die Jugendgruppe Vals organisiert an zwei Abenden die **Neujahrsdisco** in der 30.12. Turnhalle.

Sportresultate und -aktivitäten

- 25.2. Der einheimische Ski- und Snowboardclub erkürt seine Meister. Familienrennen: Rieder Urs, Rieder Nicolas, Rieder Elias. Riesenslalom: Mädchen 1: Meyer Florina, Knaben 1: Truffer Jeremy, Mädchen 2: Jörger Silvana, Knaben 2: Tönz Dario, Frauen: Capaul Kathrin, Senioren 1: Jörger Thomas, Senioren 2: Felber Andy. Langlauf: Schüler: Vieli Lukas, Damen: Schmid Simona, Herren: Peng Nikolaus. Kombination RS/L: Frauen: Capaul Kathrin, Männer: Stoffel Dario.
- 11.3. Die Resultate der Valser Teilnehmer/innen am 44. Engadiner Skimarathon: Damen: Furger Sabina als 954. Herren: Berni Siegried als 3676., Furger Christian als 488., Jörger Robert als 2390., Schnyder Fredi als 1848.
- 17.3. Am 7 Stunden-Rennen in Meiringen/Hasliberg erkämpften sich Katja Stoffel, Franziska und Kathrin Capaul, unter Gruppe «smilies» den 1. Rang. Sieger wurde, wer in der vorgegebenen Zeit am meisten Fahrten bewältigte. Die Valserinnen schafften 35 Runden.
- 25.3. Am einzigen Skitourenrennen Graubündens, der «Trofea Péz Ault» in Disentis werden Furger Christian und Alig Mathias bei den Senioren 5.
 - -- Skifahren: Dario Tönz gewinnt die Gesamtwertung des «Menzli Sport SST Cup» bei den JO 2. Er gehört auch dem Regionalkader an.
- 16.6. Bei 16 Meisterschaftsspielen gab es für den FC Vals 13 Siege, zwei Unentschieden und 1 Niederlage. Er wurde damit mit 9 Punkten Vorsprung Erster in der Gruppe 2 der 5. Liga. Damit wird der Aufstieg in die 4. Liga Tatsache. Spieler und Sympathisanten feiern am Abend auf dem Dorfplatz die Aufstiegsparty.

- 7./8. Mit 51 teilnehmenden Mannschaften erreicht das Grümpelturnier des FC Vals einen neuen Teilnehmerrekord.
- 22.7. Am Swiss Bike Masters in Küblis wird Mathias Alig auf der langen Strecke ausgezeichneter 18. Im Gesamtklassement IXS Swiss Bike Classic wird Mathias bemerkenswerter 14. in der Jahreswertung.
 - -- Das Jahresprogramm für die Vereinsmeisterschaft des Schützenvereins setzt sich aus 7 Schiessanlässen zusammen. Es wurde von 14 Schützen und einer Schützin bestritten. Vereinsmeister wurde Ludwig Illien vor dem Punktgleichen Reto Casutt.

Anhang

Rubriken Statistiken

Wetter 2012

Unfreundlicher Jahresbeginn, zu warm. Zwischen dem 4.und 9.1. 72 cm Schnee, stürmisch, grosse Schneeverfrachtungen. Ab 9.1. schönes Wetter. 14./15.1. erstmals winterliche Kälte von -10° C nachts. 19./20.1 wieder 52 cm Schnee. Vom 1.2. bis 14.2. Kältewelle, nachts um -20°C, tiefste Temperatur -24°C. Ab 5./6.2. schönes Wetter, ab Mitte wieder viel zu warm. Am 18.3. erster Frühlingsregen, am 19.3. 50 cm Schnee. Dann schön bis zur Karwoche, diese war veränderlich. Der April wird seinem Ruf gerecht, von allem etwas, am 24. 25 cm Schnee. Der Mai bleibt wechselhaft. Die Eisheiligen bringen Kälteeinbruch. Juni wechselhaft, Ende Monat bis 28° C, einige Tage Heuwetter. Vom 1. bis 15.7. gab es an 12 Tagen Niederschlag. Ab 20.7. bis Ende Monat einige Sonnentage. August wechselhaft, vom 16. bis 22. Hitzewelle bei 28° C, Abendgewitter. Auch der September und Oktober wechselhaft. Am 15.10. 25 cm Schnee. Ab16. bis 25. herrliches, warmes Herbstwetter. 28.10. 20 cm Schnee. 6. bis 25.11. sonniges, mildes Herbstwetter. 29.11.: der Winter hält mit 20 cm Schnee und winterlichen Temperaturen Einzug. Bis 11.12. veränderlich 30 cm Schnee.15./16.12. Föhneinbruch, im Dorf Schneeschmelze. Anschliessend weiter unbeständig. Das Jahresende bescherte uns endlich vier sonnige Tage.

Schlagzeilen: Für die Schweiz war das Jahr 2011 das wärmste seit Beginn der Messungen im Jahre 1864.

Niederschlagsmengen (Regen in mm, 1 mm entspricht 1 l Wasser/m²):

	2012	2011		2012	2011
Januar	121.7	16.9	Juli	151.5	183.6
Februar	17.4	13.6	August	174.2	105.6
März	55.8	15.0	September	109.3	119.5
April	127.8	6.5	Oktober	114.1	94.1
Mai	58.8	94.1	November	123.8	49.0
Juni	166.4	123.7	Dezember	<u>62.0</u>	111.5
			Jahresmengen	1'282.8	933.1

Die 1'282.8 mm Niederschlag entsprechen 109% des langjährigen Mittels.

Messungen K. Heini

Zivilstandsstatistik 2012

Geburten: 3 (1962: 30) (von Eltern mit Wohnsitz in Vals) **Trauungen:** 4 (1962: 4) (von Ehepaaren mit Wohnsitz in Vals)

Einwohner: 1'019 (31.12.2011)

Männer Frauen Schweizer Ausländer Arbeitsstätten Beschäftigte 512 507 887 132 84* 616*

*) letzte Erhebung 2008

Der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung beträgt 13 %.

Jubiläen:

Wir zur eisernen Hochzeit::

_	Theresia	und Josef	Loretz-Hubert	01.05.2012
		_	_	

Wir gratulieren zum 90.:

_	Theresia Loretz-Hubert	07.05.2012
_	Konrad Schnider-Schmid	05.10.2012

Wir freuen uns über folgende hohe Geburtstage:

11.07.1912 geboren:	Maria Loretz-Schmid	100 jährig
27.01.1916 geboren:	Emilia Schmid-Röösli	96 jährig
10.06.1917 geboren:	Siegfried Peng-Tönz	95 jährig

Todesfälle:

Wir haben sie zur letzten Ruhe auf den Friedhof begleitet:

		· ·
_	Margrith Peng	26.02.1944 - 12.01.2012
		11.05.1939 - 06.02.2012
_	Clara Schnider-Tönz	31.10.1926 - 21.03.2012
_	Irma Schmid	
_	Rosa Heini	29.11.1925 - 03.06.2012
_	Anton Berni-Morach	22.08.1929 - 16.06.2012
_	Clara Jörger-Tönz	29.01.1927 - 09.07.2012
_	Mathias Furger	19.05.1984 - 27.07.2012
_	Alex Schmid-Flohr	24.12.1937 - 01.08.2012
_	Ursula Imfeld-Schmid	23.02.1926 - 03.08.2012
_	Gertrud Illien-Rieder	26.03.1923 - 21.09.2012
_	Amalia Tönz-Furger	10.05.1926 - 03.11.2012
_	Christian Schmid-Berni	12.10.1933 - 03.11.2012
		13.11.1939 - 13.11.2012
_	Josef Tönz-Wichtrey	14.09.1924 - 24.11.2012

Schulstatistik 2012/2013

	1.KI.	2.KI.	3.KI.	4.KI.	5.KI.	6.KI.	Total	1982/83
Primarschule	13	13	4	10	8	10	58	(84)
Realschule	4	3	7				14	(24)
Sekundarschule	2	3	10				<u>15</u>	<u>(43)</u>
Total							87	(151)

^{16 %} der Schüler sind Kinder ausländischer Eltern.

³ Schüler aus der Gemeinde St. Martin.

	· - I-			0044
ogiern	acn	TEST	atistik	7011

Hotels	2011	2010	2009	
WinterSommer		45'040 <u>48'287</u>	42'801 <u>52'934</u>	
Total	84'741	93'327	95'735	
Parahotellerie (vermietete Wohnunge	en)			
WinterSommer		19'614 9'905	22′369 9′554	
Lagerhäuser Winter Sommer		4'120 <u>2'848</u>	4′409 <u>1′750</u> *)	
Total	31'455	36'487	38'082	

Berufliche Übernachtungen	686	467	320
Länta			1'843
Übernachtungen total <u>116</u>	<u>'882</u> <u>13</u>	<u>0'281</u> <u>13</u>	<u>84'137</u>

Jahresstatistik Visit Vals

Hotel Therme (Hoteba) 2011/2012

Logiernächte 57'290 Vorjahr: 61'894
Badeeintritte 142'507 (Passanten 40'158, Gäste 102'349) Vorjahr: 166'074
Anz. Mitarbeitende 152 Vorjahr: 165

Lehrlinge 2

Betriebsertrag: Fr. 17.478 Mio.

Valser Mineralquellen 2012

Eine Division der Coca-Cola HBC Schweiz AG

Mitarbeiter im Werk Vals 75 davon in Vals wohnhaft 66 Pendler 9 Lehrlinge 1

Produktionsmenge 2012 in Litern 92.5 Mio.*)

Sportbahnen Vals AG 2011/2012

Betriebstage:

Sommer 115 (Vorjahr 128) Winter 109 (Vorjahr 109)

Total 224

Gesamtverkehrsfrequenzen: (ohne Ponylift und Gondelbahn talwärts)

 Sommer
 8'439
 Vorjahr:
 10'040

 Winter
 401'117
 Vorjahr:
 437'782

 Total
 409'556
 Vorjahr:
 447'822

Der Dorf-Skibus wurde von 58'117 Personen benutzt (Vorwinter: 60'439).

Ersteintritte im Winter: 54'483 Tagesdurchschnitt: 500 Vorjahr: 61'126 resp. 561

Kraftwerke Zervreila AG 2011

Speicherstand: (Fassungsvermögen des Stausees Zervreila: 100 Mio. m³)

Mio. m³ %
01.01.2011 63.4 63.4
31.12.2011 64.4 64.4

Energieerzeugung Zentrale Zervreila:

2011 2010 24'666 MWh 26'571 MWh

^{*)} Nur in Vals produzierte Menge, d.h. ohne «Valser Viva.» Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist teilweise bedingt durch die Verlagerung auf Kleingebinde.

Energieerzeugung der Gesamtanlage:

2011 2010 518'370 MWh 595'535 MWh

Im gesamten Geschäftsjahr nahm der Zervreilasee 93.2 Mio. m³ Wasser auf. Dieser Wert unterschreitet das langjährige Mittel um 9 Mio. m³ respektive 8.8%.

2012

Stromverbrauch in der **Gemeinde**: 17'699'796 kWh (+ 3.2 %) (2011: 17'147'112 kWh).

Viehzählung 2	Viehzählung 2012				
	2012	2011			
Rindvieh	479	492			
Tierhalter	17	18			
Schafe	850	902			
Tierhalter	19	21			
Ziegen	356	394			
Tierhalter	11	12			

Jagd-Abschussstatistik Hochjagd 2012						
	2012	2011	St. Martin 2012			
Hirsche	10	14	10			
Rehe	18	23	1			
Gämsen	39	54	29			
Murmeltiere	125	101	5			
Füchse	0	3	O			

Aus der **Vergangenheit** in Erinnerung gerufen, vor 50/100/150.....Jahren:

1612 Im Jahre 1612, am 21.2. kaufen Johann Tschuggli, Ammann und Joseph Capol als Beauftragte der Gemeinde Flims von Johann Schorsch, Splügen, und dessen Schwäger die Alp Tomül um die Summe von 7'700 Landgulden. Die Gemeinde Flims ist noch heute im Besitze der Alp.

(Chronik Ph. A. Rüttimann)

1612 Da stehen wir auf dem Rheinwaldhorn, mitten in einem Gletschermeer auf der Spitze des Berges, der lange nur von Gemsen und Steinböcken besucht war, bis ihm Pater Placidus a Spescha im Jahre 1789 einen Besuch abstattete. Deshalb hängt auch sein Bild in der Lentahütte. Jetzt treiben sich dort nur noch Gemsen um den Berg. Der Steinbock ist längst ausgestorben, obwohl bereits 1626 es bei Todesstrafe verboten wurde Steinböcke zu schiessen und auch 1612 ein Gesetz mit gesalzenen Bussen gegen das Jagen von Steinböcken erlassen wurde. Hoffen wir, dass später einmal der Versuch der Wiederansiedlung gemacht werden wird.

(W. Derichsweiler, 1914/1915, Aus dem Valsertal)

1712 Johann Jacob Rieder, Alexander Rieder und Fridolin Jörger sterben allesamt im Jahre 1712 in Rom, wahrscheinlich als Soldaten.

(Chronik Ph. A. Rüttimann)

1812 Im Jahre 1812 löst sich von der nordwestlichen Talseite eine ausserordentliche Lawine. Sie zerstört 30 Ställe, ein Haus in «Glüs» und eines in «Hans-Töni». 90 Stück Grossvieh, 300 Stück Schmalvieh und viel Futter gehen zugrunde. Menschenleben sind keine zu beklagen. In «Glüs» krochen die Bewohner in Hemden unter dem Schnee hervor. Das Haus im «Hans-Töni» war Wohnsitz von Zigeunern. Im Dorf werden sie als Belastung wahrgenommen. «Nach Zerstörung ihres Häuschens zogen die Zigeuner fort, auf Nimmerwiedersehen, und wurde Vals durch diese Schneekatastrophe von dieser sittlichen Pest befreit.»

(Chronik Ph. A. Rüttimann)

1862 Pfarrer Joseph Balzer, in Vals von 1859 - 1862 als Pfarrer tätig, führt bei uns die Karfreitagsprozession ein, wie sie im Oberhalbstein im Brauche war.

(Pfarreichronik)

1912 Kirchenordnung: Die rechte Seite des Schiffes wird vom Hauptportal aus von den Männern, die linke von den Frauen benutzt, letztere zwar so, dass bei mangelndem Platz auch die rechte Seite vom Portal aufwärts benutzt werden kann. Der eingeschlossene Raum auf der Empore ist für den Kirchenchor bestimmt. Die übrige Empore darf von keinem unter dem erfüllten 20. Jahre bestiegen werden unter Busse von Fr. 1 per Mal.

(Polizeigesetz der Gemeinde Vals vom 27.8.1912)

1912 Am 1.2.1912 richten Valser Landwirte eine Petition an den Gemeinderat. Darin wird die Erstellung einer Sennerei durch die Gemeinde gefordert. Der Gemeinderat beschliesst diese Forderung in empfehlendem Sinne der Gemeindeversammlung zu unterbreiten. Diese beschliesst am 10.3.1912 die Erstellung einer Dorfsennerei auf Rechnung und Gefahr der Interessenten. So kam Vals zur ersten Dorfsennerei. Die Gründung der Sennereigenossenschaft erfolgte erst 1924.

(Protokolle GR und GV)

1962 Beitrag an Pastmilchaktion: Die Sennerei beabsichtigt in der Vormittagspause den Schülern 2 dl Pastmilch zu 20 Rappen abzugeben. Die Gemeinde wird ersucht an diese Aktion einen Beitrag zu leisten. Die Gemeindeversammlung beschliesst jedem Schüler eine Karte à 2 Franken abzugeben.

(GV vom 13.2.1962)

Fünf bedeutende Valser aus dem 19./20. Jahrhundert

Dr. Hieronymus Loretz 1846 - 1921

Dompropst - Sozialpolitiker - Wohltäter

Philipp A. Rüttimann 1840 - 1920

Kaplan - Domherr - Chronist

Dr. Johann Josef Jörger 1860 - 1933

Arzt - Psychiater - Mundartdichter

Dr. Johann Schmid-Hähl 1850 - 1931

Politiker - Kantonsgerichtspräsident

Philipp A. Schnider-Rich 1859 - 1940

Direktor Hotel Therme - Erbauer Hotel Adula

Jede dieser fünf Persönlichkeiten hat in ihrem Tätigkeitsfeld herausragende Leistungen erbracht, die es verdienen, hier in Kurzbiographien gewürdigt zu werden, damit sie der Nachwelt in Erinnerung bleiben.

Wir dürfen auf die Leistungen dieser Mitbürger stolz sein und wollen ihnen in unserer Dorfgeschichte den gebührenden Platz zuweisen.

Dompropst Dr. Hieronymus Loretz 1846 - 1921

Domprobst - Sozialpolitiker - Wohltäter



Auf Wunsch seines Vaters erhielt Hieronymus eine kaufmännische Ausbildung, denn er sollte später das Geschäft des Vaters übernehmen. Dazu konnte er sich zum Leidwesen seines Vaters nicht entscheiden. Vielmehr fühlte er sich zum geistlichen Stande berufen. Seine tadellose sittliche Haltung war schon während seiner Ausbildung zum Kaufmann aufgefallen.

Familie - Jugend - Studium

Hieronymus Loretz wurde am 31.7.1846 als Sohn des Hieronymus und der Giovanna Marganti in Mailand geboren. Er verbrachte seine Jugendzeit mit seiner älteren Schwester Konstanza und dem jüngeren Bruder Philipp in der Iombardischen Hauptstadt. Sein Vater, 1804 in Vals geboren und dann später nach Mailand ausgewandert, hatte es dort zum erfolgreichen Kaufmann gebracht. Er hat 1833 der Wallfahrtskapelle Maria Camp eine Votiv-Tafel gestiftet. Aus dem Text, der der Votivtafel beigelegt war, kann - wie später ersichtlich - abgeleitet werden, dass «ds Wasserhüüschi» das Elternhaus der Loretz war.



Gegen den anfänglichen Widerstand seines Vaters entschied er sich zur Vorbereitung und Aufnahme des Theologiestudiums. In Privatschulen lernte er Latein und erlangte einen bündnerischen Freiplatz am helvetischen Kollegium in Mailand. In Monza studierte er Philosophie, in Mailand begann er die theologischen Studien, die er am Priesterseminar in Chur fortsetzte. Da er nach Abschluss der Studien für den Empfang der Priesterweihe noch zu jung war, studierte er noch ein Jahr an der Universität Innsbruck. Im August 1869 wurde er in Chur zum Priester geweiht. Die Primiz feierte er am 12. September gleichen Jahres in Vals.

Vater Hieronymus Loretz muss auch in Mailand lebend sehr enge verwandtschaftliche und emotionale Beziehungen zu seinen Verwandten und Vals gepflegt haben. Dies kann an folgendem Vorkommnis eindrücklich dargelegt werden.

In unserer Marienwallfahrtskapelle Maria Camp finden wir eine Votiv-Tafel von Vater Hieronymus, im Jahre 1833 gestiftet. Das Bild ist nach einer bei uns wenig bekannten Falttechnik angefertigt. Dem Hintergrund des Bildes vorgestellt sind Lamellen. Je nach Neigung des Bildes kommen fünf verschiedene Darstellungen zum Vorschein: Ansicht von vorn hl. Hieronymus, Bild nach rechts geneigt hl. Petrus, nach links hl. Laurentius, rückwärts hl. Antonius, ebenfalls rückwärts hl. Teresa. Dass dabei auch die Namenspatrone seiner Eltern - Johann Laurentius und Teresia Schwarz - gewählt wurden, lässt darauf schliessen, dass er seinen Eltern sehr verbunden war.

Vater Hieronymus muss in einer schwierigen Lebenslage bei der Mutter Gottes Erhörung gefunden haben. Denn auf der Rückseite des Votivbildes sind nicht nur Name und Her-

kunft des Stifters festgehalten, es ist auch ein schriftlicher Bericht hinterlegt. Daraus geht eine grosse Verehrung und Dankbarkeit an die Mutter Gottes von Camp hervor.

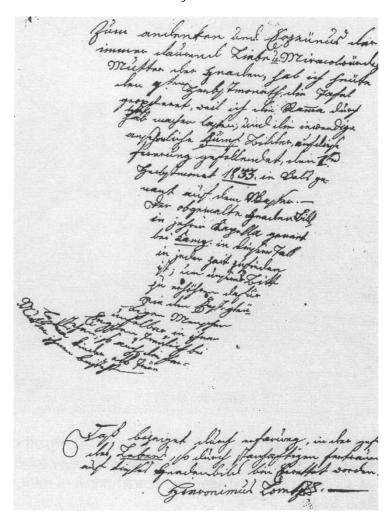
Der nachfolgende Text wurde von Frau Hannelore Stade, Vals, in die heutige Umgangssprache gesetzt. Es folgt das Original in Kopie. Interessant ist die Anordnung des Textes. Beachte, seiner Unterschrift hat Vater Loretz das Hauszeichen beigefügt.

Zum Andenken und Kerzenzünden für die immerwährend Liebe- und Wunderwürdige Mutter der Gnaden habe ich heute den 1sten Herbstmonat, (1.September) die Tafel geopfert nachdem ich die Rahmenfassung habe machen lassen und ihr die inwendigen anschaulichen fünf Bilder zu ihrer Verehrung vollendet, den 1sten Herbstmonat 1833 - Vals genannt: auf dem Wasser.

Das obige gemalte Gnadenbild wird in jener Kapelle in diesem Tal, genannt: bei Camp allezeit zufrieden sein, dann wird es unsere Bitte erhören sowie den festgläubigen Menschen unfehlbar in ihren Ängsten treulich beistehen, wie ja die Gnadenmutter den verlassenen Kindern als treue Mutter ihnen beisteht.

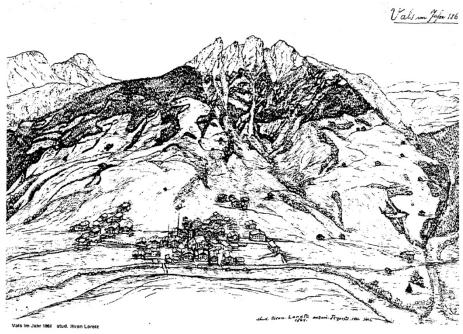
Ich habe es erfahren und bezeuge es: Durch standhaftes Vertrauen auf dieses Gnadenbild bin ich aus Gefahr des Lebens errettet worden.

Hieronymus Loretz



Während der Hochwasserkatastrophe 1868 befand sich der Theologiestudent Hieronymus auf Besuch bei seiner Tante in Vals. Diese wohnte im ersten Haus rechter Hand nach der Peilerbrücke dorfeinwärts. Vater Hieronymus nennt diese Örtlichkeit im voran angeführten Text: «Auf dem Wasser». Heute ist dieses Haus unter dem Namen «Wasserhüüschi» bekannt. Nur einer gnädigen Fügung entging Hieronymus bei diesem Unwetter dem Tod.

Über diese Tragödie berichtet Hieronymus seinen Angehörigen in einem Brief, den er später Caspar Schnyder anvertraute, nach Mailand. Daraus können wir auch entnehmen, dass Vals seinen Geschwistern bekannt war. Es darf auch angenommen werden, dass den Loretz Kindern in Mailand der Valser Dialekt beigebracht wurde, denn sonst hätten sie sich bei ihren Valser Aufenthalten kaum heimisch gefühlt und zurecht gefunden. Hieronymus hielt sich auch als 15jähriger in Vals auf. Aus dieser Zeit ist uns eine Zeichnung aus dem Jahre 1861 zu unserem Dorf erhalten.



Vals um 1861

Zeichnung des 15jährigen Studenten Hieronymus

Vorerwähnter Brief im Wortlaut aus «Die Wassernot in Vals im Jahre 1868» von Caspar Schnyder. Der Brief war «taliänisch» abgefasst, von Schnyder aber im Dialekt widergegeben, hier in Schriftsprache gesetzt:

«Ich lebe nur durch eine besondere Gnade Gottes, ja ich darf sagen, durch ein Wunder. Am Sonntag, heute vor acht Tagen, habe ich im Stübchen, das ihr ja kennt, gut geschlafen. Um elf Uhr wurde ich durch ein Donnern und Krachen aus dem Schlaf gerissen. Ich habe kurz hingehört und geglaubt, es komme vom Wind und wäre beinahe wieder eingeschlafen. Aber das Poltern und Krachen hörte nicht auf und das Haus zitterte. Jetzt musste ich nachschauen. In der Angst sprang ich aus dem Bett und wollte die Kerze anzünden. Die wollte einfach nicht brennen. Schnell zog ich in der Dunkelheit die Hosen und Schuhe an und wollte jemand rufen. Ich riss die Türe auf und setzte einen Fuss in den Hausgang (den andern hatte ich noch im Stübchen). In diesem Augenblick ist unter riesigem Tosen und entsetzlichem Schäumen das Stübchen in die Fluten des wilden Peilerbaches gestürzt und verschwand im Dunkel der Nacht. Mein Vetter Josef Schmid stand im Hausgang und sah das Unglück. Entsetzt rief er seiner Mutter zu: Wir sind am Ende, das Wasser reisst uns mit! Mit Tränen in den Augen wandte er sich zu mir und jammerte: Wir sind vom Peilerbach ganz eingesperrt, zu beiden Seiten des Hauses fliesst ein mächtiges Wasser. Ohne Hoffnung, noch mit dem Leben davon zu kommen, dankte ich Gott, dass er mir noch Zeit gab, mich auf das Lebensende vorzubereiten. Ich gestand Gott meine Fehler und Schwächen, bereute sie und war bereit, zu sterben. Im Herzen aber schmerzte mich der Gedanke, dass ich meine Eltern und Geschwister nicht mehr sehen werde. Aber ich habe mich mit der Hoffnung getröstet, dass wir einander in einer besseren Welt wieder finden werden. Wenn meine lieben Leute in Mailand wüssten, sagte ich mir, wie ich vom Willen Gottes ergeben aus der Welt scheide, dann würden sie über meinen Tod nicht jammern. In der Stube, die gegen das Tobel gerichtet war, durften wir nicht lange bleiben, da wir fürchteten, das Wasser könnte zum Fenster herein brechen. Wir flüchteten in die Küche mit dem Gedanken, auf die Kaminmauer zu klettern, wenn das Wasser herein strömen sollte. In der Küche haben wir von Mitternacht bis zwei Uhr den Rosenkranz mit einer Andacht gebetet, die man nur vor dem sicheren Tod haben kann. Den Rest der Nacht - sie ist uns gar lange vorgekommen - verbrachten wir in einem Dachzimmer. Als es endlich tagte, sahen wir erst, in welcher hoffnungslosen Lage wir uns befanden. Beim Nachdenken, wie wir mindestens unser Leben verlängern könnten, entschlossen wir uns, die Hausmauer hoch zu klettern bis zum Dachgiebel. Von dort aus wäre auch das Stalldach zu erreichen gewesen. Diese Idee setzten wir denn auch um. Vom Platz und Valé sind Leute zusammen gekommen. Sie konnten uns aber nicht helfen, das Wasser tobte zu stark. Wir

baten die Leute, uns ein Seil zuzuwerfen, aber niemand gelang der Wurf. Endlich, etwa um zehn Uhr, nahm der wilde Bach merklich ab. Zu beiden Seiten des Hauses entblösste das sinkende Wasser riesige Steine, so gross wie Öfen. War der Peilerbach früher südlich des Hauses geflossen, so floss jetzt das meiste Wasser nördlich des Hauses vorbei. Dadurch stieg die Hoffnung, vielleicht über das alte Bachbett fliehen zu können. Mein Vetter holte im Heustall zwei lange Leitern und band diese zusammen. So stiegen wir vom Dach und konnten die Leiter übers Wasser legen. Der Reihe nach krochen wir über diesen wackeligen Steg und kamen glücklich auf der andern Seite an. Vom Kirchturm läutete es Mittag. Wir haben dem lieben Gott gedankt, dass er uns aus dieser Todesgefahr gerettet hat.»

Hieronymus gehörte zu den ersten, die Vals nach der Hochwasserkatastrophe talauswärts verliessen. Caspar Schnyder schildert dies in seinem Bericht so:

«Am 6. Oktober sind der Gummisär Foffa, d'r Professer Vieli dia zwee Studänta, d'r Herr Loretz und d's Lenzsch Hannas verreist und die sind die erste gsi, wa na der Wassergüssi d's Land us send. Scha heind aber bis ga Puggalischö zwelf Ma mit na gnu. Will's ke Hohbrügga ghä hed, heinsch bis dert nid chönna linggs vom Rhi da Wäg us, nei scha heind müassa rächts uber Geud und dür d's Chollerli us ga und bi denna Felse, wa dervor d'Hohbrügga gstanda-n-ist, siansch fast nid dür ko, scha heiga müassa Lib a Läba waga. Domherr Dr. Lorez seid, är heig in der schlächta Lag, wia schi dert gsi sia, va schim Vetter, Peter Marti Lorez, die sältsame «Trostwort» ghört: «We me fürrtist, bist kaputt.» Scha sia due notta as wia dardürr us ko; bim Pedner Bad heigansch chönna ima Schiffli (Fähre) uber da Rhi (Glenner) uber.»

Als leutseliger, umgänglicher Mensch fand Loretz leicht Zugang zu den Mitmenschen. So können wir seinem Notizheft - im Pfarreiarchiv abgelegt - entnehmen, dass er 39 Patenkinder hatte, 15 davon in Vals wohnhaft. Als «Helseta», Patengeschenk, eröffnete er seinen Göttikindern in der Regel ein Sparheft. Seine Verbundenheit zu Vals wird auch aus der Zusammensetzung seiner «Geistlichen Familie» sichtbar. Ausser dem Geistlichen Paten, der aus Altdorf stammte und der Geistlichen Schwester aus Andermatt, kommen alle aus Vals.

Seine Schwester Constanza lebte seit 1893, nach dem Tod ihres Mannes, bei ihrem Bruder in Chur, wo sie 1898 53jährig starb. Seine Mutter Johanna war 1853, 44jährig in Mailand verstorben.

In den Unterlagen des Pfarreiarchivs finden wir Korrespondenzen zwischen Hieronymus Loretz und den Urner Loretz, deren Stammvater Christian Loretz 1579 von Vals nach Uri ausgewandert war. Die Familienurkunde, in welcher «Ammann und Rath von Falz» ihrem Mitbürger «Christ Lorentz des Lutzy Selligen Ehelicher Sohn» einen ausgezeichneten Leumund bestätigen und ihn andernorts zur Aufnahme empfehlen, liegt gedruckt vor.

In der Chronik Rüttimann finden wir dazu folgende Aufzeichnung:

«In dieser Zeit der politischen und religiösen Wirren und Stürme im Jahre 1579 um Martini, wanderte Zimmermeister Christian Lorenz oder Loretz = Lorez, ehelicher Sohn des Lucius (Lorez) und der Margaritha Heini nach Uri aus. Er soll dies aus Furcht gethan haben, es möchte auch in Vals die katholische Religion mit der Zeit dem Protestantismus weichen müssen. Dieser Christian Loretz verehelichte sich dann in Uri und seine Nachkommen pflanzten sich dort bis zum heutigen Tage fort. Die Auswanderungsurkunde datiert vom 11. Nov. 1579. Betreffender liess sich später zu Siblen auf Golzer in Silenen nieder. Seine Nachkommen bürgerten sich namentlich im laufenden Jahrhundert, grossenteils in Uri ein.»

Die Sippenbindung der Urner Loretz muss sehr ausgeprägt gewesen sein. Sie fühlten sich gegenseitig verantwortlich. Mehr als 300 Jahre nach der Auswanderung aus Vals errichteten sie 1887 eine Familienstiftung. Der Stiftung konnte nur angehören, wer 20jährig war und den Namen Loretz trug. Sie verfolgte das Ziel, die Einbürgerung Armengenössiger in Uri zu unterstützen und allenfalls Verarmten finanziell beizustehen, damit ihnen der Armentransport in die Bürgergemeinde Vals erspart blieb. In Artikel 21 der Stiftungsurkunde werden auch die Angehörigen des Furger Geschlechtes erwähnt, die ebenfalls aus Vals nach dem Kanton Uri zugewandert waren. Sofern es die Finanzen der Stiftung zulassen, sollen auch sie im Sinne der Stiftung unterstützt werden. Die Statuten der Familienstiftung wurden am 9.4.1887 durch den Landammann und die Regierung des Kantons Uri genehmigt.

Wirkungsstätten

Seine erste Wirkungsstätte als Priester fand Hieronymus Loretz in Zürich, Männedorf und Horgen, wo er von 1869 bis 1870 wirkte.

Schon nach einem Jahr Zürcher Aufenthalt wurde er 1870 als Professor an die Kantonsschule Chur gewählt. Nebst dem Hauptfach Religion unterrichtete er auch Italienisch. Diese Lehrtätigkeit übte er bis 1880 aus. Viele namhafte Bündner haben an der kantonalen Lehranstalt Professor Loretz kennen und schätzen gelernt. Darunter befand sich auch Caspar Decurtins, «der Löwe von Trun», der später bedeutsame Sozialpolitiker, Mitbegründer der Universität Freiburg und Verfasser der romanischen Chrestomathie, auf den Loretz einen starken und nachhaltigen Einfluss ausgeübt haben soll.

1880 wurde er Nachfolger des späteren Bischofs Battaglia als Spiritual in Ingenbohl. Dieses Tätigkeit übte er nur drei Jahre aus. Loretz zog es wieder in die Diaspora und so fand er sein neues Wirkungsfeld von 1883 bis 1890 als Pfarrhelfer in Winterthur. Hier lernte er die Existenzprobleme der Industriebevölkerung kennen und unterstützte und förderte die christlich-soziale Bewegung.



Im Jahre 1888 erfolgte die Ernennung zum Canonicus Curiensis, nichtresidierenden Domherrn. Am 14. Oktober 1890 erfolgte die Ernennung zum Domsextar, residierenden Domherrn. Das Amt des Domscholastikus versah er von 1897 bis 1921. Am 24. Januar 1891 promovierte er in Rom zum Doktor der Theologie. Gleichzeitig war er berechtigt, den Titel Monsignore zu tragen. Im Jahre 1898 wurde er Dompfarrer an der Kathedrale in Chur. Dieses Mandat versah er bis 1905. Am 5. April 1921 erfolgte die Ernennung zum Dompropst. In diesem Amt konnte er nur kurz wirken. Schon am 11. September 1921, kurz nach der Rückkehr aus den Sommerferien aus Vals, verschied er nach kurzer Krankheit.

Monsignore Dr. Hieronymus Loretz

Bei der Bischofswahl im Jahre 1908, als Georgius Schmid von Grüneck zum Bischof gewählt wurde, zählte Hieronymus Loretz zum engsten Kreis der Bischofsanwärter.

Dank seiner kaufmännischen Ausbildung beherrschte Loretz das Rechnungswesen. Dadurch war er in der Lage, dem Domkapitel als Rechnungsführer zu dienen. Auch das Ordinariat nutzte seine Fähigkeiten und übertrug ihm die Prüfung der Verwaltung von Pfarrgemeinden und Anstalten. Als Vertrauensmann des Bischofs wurde er immer wieder mit heiklen und schwierigen Aufgaben betraut, die er durchwegs erfolgreich bewältigte. So gelang es ihm, wirtschaftliche und menschliche Probleme gangbaren Lösungen zuzuführen und Konflikte zu schlichten.

Loretz beschäftigte sich auch mit historischen Themen. So finden wir im Bündner Monatsblatt eine Arbeit über den Prättigauer Prior der Karthause Ittingen, Leonhard Janny (1549 - 1567).

Die italienische Kultur und Mentalität hatten Loretz geprägt und blieben an ihm zeitlebens erkennbar. Die Lebhaftigkeit der Bewegungen und das emotionale Schütteln der Hände bei der Begrüssung, verbunden mit dem gewohnten: Bravo! waren Markenzeichen des Monsignore. Auch war er der italienischen Küche sehr zugetan. Sprichwörtlich war die Regelmässigkeit seiner Lebensweise.

Sozialpolitiker

Als grosser Bewunderer von Pater Theodosius Florentini fühlte er sich gedrängt, Missstände offenzulegen. Er formulierte auch Lösungsansätze. Dies geht insbesondere aus zwei ausführlichen, gut dokumentierten, Referaten hervor, die er vor der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft in Chur hielt. Am Schluss seiner Ausführungen formulierte er jeweils klare Forderungen an den Grossen Rat und die Regierung. In Form von Resolutionen, welche die Versammlung verabschiedete, wurden ihnen diese zugeleitet.

In einem aufschlussreich dokumentierten Vortrag setzte er sich mit der Frage auseinander: Wie können in unsern Alpengegenden bessere wirtschaftliche Kenntnisse verbreitet werden?

Seine Analyse zum Stand der landwirtschaftlichen Verhältnisse in Graubünden, Ende 19. Jahrhundert, fällt deprimierend aus:

«Betrachten wir die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft im Kanton Graubünden, so müssen wir sagen, dass sie eine überaus traurige ist. Es ist eine von niemand bestrittene Tatsache, dass unsere ländliche Bevölkerung sich gegenwärtig in beklagenswerter Notlage befindet.»

Dabei stellt Loretz zwei Schwerpunkte in den Vordergrund:

- 1. Die übermässige Verschuldung des landwirtschaftlichen Besitzes.
- 2. Die in vielen Kreisen unseres Kantons auftretende Abnahme der ländlichen Bevölkerung.

Genaue Zahlen sind zu den Hypothekardarlehen der Graubündner Kantonalbank im Jahre 1896 aufgeführt. Diese betrugen 15.1 Mio. Franken. Fachleute schätzten weitere Forderungen in Händen von Privaten, andern Banken und Kassen auf das Vier- bis Fünffache der GKB. Ein Vergleich zu den Löhnen und der Kaufkraft dieser Zeit mögen zum Verständnis dieser immensen Verschuldung beitragen:

Hotel Therme: Pension/Tag Fr. 5.-., Zimmer Fr. 2.-/Tag.

Maurer: Tageslohn Fr. 2.-.

Die Hauptursache dieser zerstörerischen Belastung des landwirtschaftlichen Bodens ortet Loretz in der modernen kapitalistischen Wirtschaft. Diese geht nach ihm von der falschen Anschauung aus, dass Grund und Boden Ware sei wie ein anderer Handelsgegenstand. Loretz argumentiert, dass Grund und Boden nur für die Produktion genutzt, also im Gegensatz zu Produktionsgütern nicht verbraucht werde. Deshalb ist der Wert der Produktion massgebend für die Zinsberechnung. Die Belastung von Grund und Boden darf nur nach dem Ertragswert geschehen. Er nennt dies das Bodenrentenprinzip.

Zur Bevölkerungsabnahme führt er u.a. aus:

«Nun lehrt die Erfahrung, dass der Mensch immer seiner Bedürfnisbefriedigung nachgeht. Wo er die Gelegenheit dafür findet, dort lässt er sich häuslich nieder, und wo er sie nicht findet, von dort wandert er fort. Darnach zeigt sich, dass in vielen Kreisen unseres Kantons die ländliche Bevölkerung nicht mehr die Bedingungen zum Leben vorfindet, und deshalb ihre angestammte Heimat verlässt, um entweder an industriellen Orten sich niederzulassen oder ganz auszuwandern.»

Die Gesamtbevölkerung des Kantons Graubünden nahm in der Betrachtungsphase 1870 - 1888 insgesamt um 4'497 Personen zu. Der Bevölkerungsrückgang betraf Gegenden mit ausgeprägten landwirtschaftlichen Strukturen, Lugnez minus 116, Vals minus 12 Personen. Die neuen Arbeitsplätze kamen von der Hotellerie und Industrie.

Als weitere Ursachen der Notlage des Bauernstandes werden folgende Punkte angeführt:

- a) «Die gleichmässige und unbegrenzte Erbteilung;
- b) die unnatürliche Zerstückelung des Grundbesitzes;
- c) die hohen Preise;
- d) die sogenannte Freiwirtschaft mit ihrer schrankenlosen Konkurrenz, Handelsfreiheit, Wucherfreiheit und Wechselfreiheit (Handelsverträge, Zollverträge);
- e) die gänzliche Abschaffung der Naturalleistung;
- f) die hohen Arbeitslöhne;
- g) der moderne Militarismus, der so riesige Summen verschlingt und dem Bauernstande so viele Arbeitskräfte entzieht:
- h) der Druck der Steuern und Abgaben;
- i) der hohe Zinsfuss und die Fluktuation desselben.»

Loretz liegt sehr viel daran, der Bauernschaft die notwendigen volkswirtschaftlichen Kenntnisse zu vermitteln, die sie in die Lage versetzt, die Probleme zu analysieren und durch eigene Initiativen Lösungen anzugehen.

Auf Vorschlag von Loretz wird eine Resolution zu Handen der Regierung, beziehungsweise an den Grossen Rat verabschiedet. Diese im Wortlaut:

- 1. «Die Regierung, beziehungsweise der Grosse Rat des Kt. Graubünden ist einzuladen, durch geeignete Organe folgende Fragen untersuchen zu lassen:
 - a) Wie gross ist die Verschuldung von Grund und Boden in Graubünden?
 - b) Wie sind die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften bei uns zu gestalten und zu verwirklichen?
 - c) Wie muss unser Kreditwesen zum Heile unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung abgeändert werden?
 - d) Sollte nicht auch unser Erbrecht zum Wohle unseres Bauernstandes revidiert werden?
 - e) Wie könnte für unsere Kleinbauern die Nutzung von Weide, Alpen und Waldung in den Gemeinden durch Schaffung eines taxfreien Nutzungsminimums erleichtert werden?
 - f) Wie sind unsere direkten und indirekten Steuern zu Gunsten der Bauern zu erleichtern, und in welcher Weise kann und soll der Staat unsern Landwirten direkt und positiv Hilfe bringen?
- 2. Die Regierung, beziehungsweise der Grosse Rat des Kt. Graubünden ist einzuladen die landwirtschaftlichen Wander-Vorträge- und Kurse nach Kräften zu fördern. Sollte es einmal gelingen die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften bei uns zu verwirklichen, so werden am besten diese für solche Vorträge und Kurse sorgen; der Staat soll sie dann nach Kräften unterstützen.
- 3. Die Redaktionen der in Graubünden erscheinenden Zeitungen sind höflichst zu ersuchen, in ihren Blättern von Zeit zu Zeit belehrende und möglichst populär gehaltene Artikel über landwirtschaftliche Gegenstände zu bringen. Die deutsch geschriebenen Zeitungen dürften vielleicht in Erwägung ziehen, ob es nicht besser wäre an Stelle der Unterhaltungsbeilage, deren Nutzen ziemlich problematisch sein dürfte, das «Landwirtschaftliche Blatt» Graubünden als Gratisbeilage zu geben. Durch grössere Subventionierung von Seiten der Regierung müsste dieses Blatt den betreffenden Zeitungen zu entsprechend billigem Preise geliefert werden.
- 4. Die Regierung ist zu ersuchen, dafür zu sorgen, dass den Verlegern beziehungsweise Verfassern unserer «Bündnerischer Kalender» durch die Direktion der landwirtschaftlichen Schule Plantahof jährlich einer oder mehrere belehrende Aufsätze landwirtschaftlichen Inhalts zur Verfügung gestellt werden, damit die dieselben in den betreffenden Kalendern veröffentlichen.
- 5. Die Gemeinnützige Gesellschaft wird die Regierung um ihre Mithilfe angehen, damit dieselbe durch das landwirtschaftliche Departement für Abfassung und möglichste Verbreitung gediegener Flugschriften oder Broschüren sorge, welche geeignet sind, unsere Landwirte über landwirtschaftliche Gegenstände aufzuklären und zu belehren. Dieselben sollten unsern Bauern gratis oder doch zu sehr billigem Preis abgegeben werden.»

In der zweiten Hälfte des 19. Jh. erlebte die Fremdenindustrie in Graubünden ihren grossen Aufschwung. Es waren nicht nur Davos und das Oberengadin, welche von Touristen aufgesucht wurden. Die Feriengäste schlugen ihre Zelte bald überall auf und der Tourismus wurde zum bedeutendsten Wirtschaftsfaktor für Graubünden. Damit entstanden begehrte Arbeitsplätze, dies umso mehr, als die Landwirtschaft in der Krise steckte. Es gab nicht wenige Hoteliers, die diese Arbeitsmarktlage ausnützten. Die Angestellten wurden ungenügend entlöhnt, die Unterkünfte waren der Gesundheit abträglich, das Essen schlecht, von Freizeit während der Saison nicht zu reden.

Dieser Probleme nahm sich Loretz im Rahmen der Gemeinnützigen Gesellschaft Graubünden im Jahre 1912 an und erreichte die Verabschiedung einer Resolution an die Regierung, respektive Grossen Rat. Seine Recherchen ergaben viele Missstände bei der Behandlung des Hotelpersonals. Nachfolgend zusammengefasst seine Erkenntnisse:

Loretz möchte sich verwahren, dass seine Kritik auf alle Hotelbetriebe zutreffe. Er anerkennt, dass in manchen Betrieben für die Angestellten in jeder Beziehung wahrhaft «väterlich und mütterlich» gesorgt werde.

Vor allem in der Hochsaison werden alle irgendwie ausmietbaren Räume an Fremde vermietet. Das Personal wird dann im Estrich, Gängen oder Keller untergebracht. Zum Teil sind es Schlafräume ohne Fenster, feuchte Räume, die die Gesundheit gefährden. Das Licht fehlt oft oder ist mangelhaft. Oft sind die Räume nicht heizbar. Man hat in einem

Raum bis zu sieben Betten vorgefunden. Es kommt auch vor, dass zwei Angestellte in einem Bett schlafen müssen. Die tägliche Arbeitszeit beträgt bis zu 17 Stunden. An Freizeit gewährt man den Angestellten alle 3 bis 4 Tage 2 bis 3 Stunden.

In vielen Betrieben ist die Kost schlecht, eher selten geradezu ungeniessbar. Man gibt namentlich den untern Angestellten oft verdorbene, übelriechende alte Resten, zusammengeschüttete Suppen und ungesunde Getränke. Dies führt dann dazu, dass die Angestellten Reste, die von den Gästetischen zurück kommen, verschwinden lassen. Verantwortlich für diese Missstände sind oft profitgierige Hoteliers, aber auch böswillige Dienstboten und Köche. Die geschilderten Zustände gefährden die Gesundheit des Personals. So kommt es nicht selten vor, dass Angestellte an Tuberkulose erkranken und ihre Angehörigen zu Hause anstecken.

Der durchschnittliche Lohn eines Hotelangestellten beträgt je nach Abzug für Kost und Logis zirka 200 Franken pro Saison. Hinzu kommen die Trinkgelder, die sehr bedeutend sein können, moralisch aber als fragwürdig eingestuft werden müssen, weil sie zu einer gewissen Abhängigkeit führen können. Die schlechten Wohnverhältnisse gefährden auch das sittliche Leben. Bei diesen Arbeitsverhältnissen findet das religiöse Leben kaum mehr Platz und führt die Leute in die Haltlosigkeit.

Loretz empfand es als seine Pflicht, gegen Auswüchse vorzugehen und Abhilfe zu schaffen. In leidenschaftlichen, pathetischen Worten rief er zur Behebung der Übelstände auf:

«Nun frage ich Sie: Dürfen wir angesichts dieser sozialen Umstände beim Hotelpersonal schweigen und untätig bleiben? Das wäre ein Verrat an unserem engern Vaterland! Das wäre ein Verrat an unsern Mitbürgern.

Lassen wir diese Übelstände noch weiter zehren am Mark unseres Bündner Volkes, so bekommen wir nach einigen Jahren als notwendige Folge Tausende und Tausende von entkräfteten, siechen Leuten, Tausende und Tausende von Bündnern und Bündnerinnen, die körperlich und geistig degeneriert sein werden und die Kraftgestalten à la Benedikt Fontana werden nur noch in einem einzigen Exemplar, und auch dieses nur in Erz hinter dem alten Schulhaus in Chur, vorhanden sein.

Wir lieben unser Vaterland: wir lieben unsern Kanton; wir lieben unser biederes Bündner Volk! Deshalb rufen wir: Schutz unserem Hotelpersonal! Deshalb verlangen wir geeignete Schutzbestimmungen, wirksame Schutzgesetze für die Hotelangestellten! Bündner Volk, schütze dein eigenes Fleisch und Blut! Schütze deine kostbarsten materiellen, sittlichen und religiösen Güter und opfere sie nicht dem Mammon!»

Nun zeigt Loretz auf, welche Rahmenbedingungen für die Angestellten zu schaffen sind. Er lässt sich dabei von einem erfahrenen Hotelier beraten:

- 1. «Das Personal soll darauf achten in einem Hause Stellung zu nehmen, das einen guten Ruf hat, wo moralische Grundsätze walten und die Aufsicht eine genügende ist und auch in religiöser Hinsicht soweit als tunlich Rechnung getragen wird.
- 2. Soll das Personal genügend Kost erhalten. Mahlzeiten sollen zur bestimmten Zeit recht pünktlich durch gewissenhafte Angestellte verabreicht werden. Das Personal soll möglichst viel Milch bekommen. Dieselbe ist teurer als Tee, Wein oder Bier, aber nahrhafter, sodass dabei das Haus doch seine Rechnung findet. Fleisch sollte nicht zu reichlich abgegeben werden, wohl aber Gemüse und Mehlspeisen; jedoch sollte dem Personal wöchentlich dreimal gebratenes Fleisch schmackhaft zubereitet, serviert werden. Die Gemüse sollen recht weich gekocht sein. Sehr empfehlenswert sind Haferbrei, Polenta mit Butter gekocht, Teigwaren etc. Es konveniert dem Personal gleiches Fleisch, gleiches Gemüse wie den Herrschaften zu geben. Zum Frühstück ist Käse empfehlenswert. Vor Würsten muss im Hochsommer gewarnt werden, oder aber muss der Lieferant sehr ehrlich und rechtdenkend sein. Es sollten auch das Getränk und der Kaffee, die gewöhnlich gereicht werden, auf ihre gesundheitlichen Bestandteile geprüft werden.
- 3. Das Personal hat volle Anrechte auf ein gesundes, luftiges, trockenes Logis, auf ein gutes Bett mit warmen Decken und gute Verpflegung. Die Schlafstätten sollen für beide Geschlechter auseinander gehalten sein. Jede Person soll ihr eigenes Bett haben und nicht zu zweien schlafen müssen. Auch soll die Schlafzeit nicht unter 7 1/2 Stunden bemessen werden. Es ist durchaus nicht angezeigt, mehr als 3 5 Angestellte im gleichen Zimmer zu logieren. Schwächliche Personen sollen nicht mit gesunden, kräftigen zusammen im gleichen Zimmer untergebracht werden, wegen der Ansteckungsgefahr. In hygienischer Hinsicht sollte gesorgt werden, dass hie und da ein Bad genommen werden kann. Schwindsüchtige sollte man nicht anstellen; Angestellte die erkranken, sollen sofort isoliert und gut für sie gesorgt werden; was vom Arzt verordnet wird, sollen sie pünktlich und geeignet zubereitet erhalten.
- 4. An den Jahresstellen soll alle 14 Tage ein halber Tag frei gegeben werden, an den Saisonstellen so lange wie möglich jeden Sonntag am Anfang und am Schluss der Saison. In den zwei Haupt-

monaten soll gesorgt werden, dass am Sonntag nur das Allernotwendigste geschieht, auf dass jeder Angestellte einige Stunden frei bekommt, jedoch nicht zu Ausflügen.

Von der guten Behandlung des Hotelpersonals hängt sehr viel ab. Das Personal hat Anrecht auf viel Güte und Wohlwollen von Seiten seines Dienstgebers; dagegen hat der Dienstgeber volles Recht, von demselben grösste Pünktlichkeit, Fleiss und Ordnungssinn zu verlangen.»

Loretz stellte nun Überlegungen an, wie die berechtigten Anliegen des Personals durchgesetzt werden könnten. Das Wirtschaftsgesetz von 1900 war primär auf Restaurants und Gasthöfe zugeschnitten. Hotels waren nur am Rande berücksichtigt. Immerhin wäre es möglich gewesen, die Arbeitsbedingungen des Hotelpersonals in dieses Gesetz zu integrieren. Ein anderer Weg wäre der Erlass eines kantonalen Schutzgesetzes für das Hotelpersonal gewesen. Zum Bedauern von Loretz waren die Hotelangestellten zu inaktiv. Nach seinem Empfinden müssten sich diese ergänzend zu gesetzgeberischen Erlassen zur Selbsthilfe organisieren. Es bestanden zwar Vereine wie Union Helvetia u.a., die sich aber vor allem dem Arbeitsnachweis, der Kranken- und Altersversicherung und dergleichen annahmen.

Nach dem sehr ausführlichen und eindringlichen Referat verabschiedete die Versammlung die nachfolgend wörtlich widergegebene Resolution:

«Die heutige von der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft einberufene Versammlung, nach Anhörung eines diesbezüglichen Referates beschliesst:

Die hohe Regierung, beziehungsweise der hochlöbliche Grosse Rat des Kt. Graubünden ist zu ersuchen mit tunlichster Beförderung ein Gesetz zum Schutz des Hotelpersonals im Kt. Graubünden zu erlassen; eventuell das bestehende Wirtschaftsgesetz im Sinne eines hinreichenden Schutzes des Hotelpersonals zu revidieren.

Die Handhabung und Ausführung dieses Schutzgesetzes soll analog der Ausführung des eidgenössischen Fabrikgesetzes den Kreisämtern übertragen werden.

Der Kleine Rat übt die Kontrolle über die Durchführung dieses Schutzgesetzes aus. Er bezeichnet zu diesem Zwecke einen Inspektor und eine Inspektorin und setzt die Pflichten und Befugnisse derselben fest.

Der Vorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft wird beauftragt, der hohen Regierung diese Resolution zur Kenntnis zu bringen und für die Verwirklichung derselben seinen Einfluss nach Tunlichkeit geltend zu machen.»

Um die christliche Soziallehre den weniger gebildeten Leuten unserer Gesellschaft näher zu bringen, hatte Papst Leo XIII in einem Rundschreiben die Gründung katholischer Arbeitervereine angeregt.

Im Jahre 1902 gründete Hieronymus Loretz nach St. Gallen und Gossau den dritten katholischen Arbeiterverein der Schweiz in Chur. Um die Vereinsfahne, die er selbst stiftete, scharten sich kurz nach der Gründung 100 Mitglieder. Hier konnte er die Erwachsenenbildung mit grossem Eifer und Erfolg einbringen. Als Präsident des Kultusvereins unterstand Loretz die Leitung des Marienheimes. Auch die Lega Operaio italiana hatte Loretz zum Vorsteher.

Wohltäter

In seiner Heimatgemeinde Vals unterstützte Loretz viele kirchliche, aber auch soziale Einrichtungen. Seine finanziellen Beiträge und Verpflichtungen waren namhaft. Es darf davon ausgegangen werden, dass diese Mittel zum Teil aus der Erbmasse seiner Familie aus Mailand stammten.

Loretz muss aber auch persönlich und geistig oft in Vals präsent gewesen sein, denn seine Stiftungen setzten gründliche Kenntnisse der Pfarrei und des Pfarreilebens voraus. Missionsfonds, Stiftung Anstalt Löwenberg, Schleuis, und das «Stipendium Loretz» sind Zeugnisse seiner Grosszügigkeit, zeigen aber auch welche Anliegen ihm besonders am Herzen lagen.

Ich fasse den Inhalt der Stiftungsurkunden, die recht ausführlich und umfangreich vorliegen, kurz zusammen:

Missionsfonds:

Zur Erneuerung des Glaubens wurde bis Mitte des letzten Jahrhunderts in den Pfarreien alle zehn Jahre eine Volksmission abgehalten. Während einer Woche hielten Ordensgeistliche, in der Regel waren es zwei Jesuiten, täglich Gottesdienste und Standespredigten. Die Gläubigen legten in der Regel am Ende dieser Woche eine Generalbeichte ab.

Aus diesem Anlass erwuchsen den Kirchgemeinden Kosten, die für ärmere Gemeinden oft schwer aufzubringen waren.

Deshalb gründete Hieronymus Loretz 1886 einen Missionsfonds, mit einem von ihm gestifteten Kapital von 600 Franken. Das Geld wurde zinstragend angelegt. Mit den Zinsen wurden dann jeweils die anfallenden Kosten für die Missionare bestritten. Auf sein Ableben hin stockte Loretz diesen Fonds nochmals um 500 Franken auf.

Stiftung Anstalt Löwenberg:

In Schleuis wurde bis Mitte letztes Jahrhundert die Waisenanstalt «Löwenberg» geführt. Hieronymus Loretz stiftete 1894, anlässlich seines 25jährigen Priesterjubiläums, einen Freiplatz zur Versorgung und Verpflegung eines bedürftigen Kindes. Der Platz war Kindern mit Valser Bürgerrecht vorenthalten. Das von Loretz gestiftete Stiftungskapital betrug 5'000 Franken. Der Freiplatz erhielt den Namen «Freiplatz Loretz».

Stipendium Loretz:

Im Jahre 1907 gründete Hieronymus Loretz eine Stiftung zu Gunsten von Studierenden, welche in der Regel Valser Bürger sein sollten. Das Stiftungskapital betrug 10'000 Franken. Die Verwaltung hatte die Gemeinde Vals zu übernehmen. Über Zuwendungen an Studierende hatte der Gemeindevorstand unter Zuzug des Ortspfarrers zu befinden.

Jeder Student einer höheren Schule war, unabhängig von der Studienrichtung, berechtigt ein Stipendium zu beantragen. Bei mehreren Gesuchen sollten Theologiestudenten den Vorzug erhalten.

Der mit einem Stipendium bedachte Student sollte sich nach der Ausbildung, wenn er berufstätig war, für die genossene Wohltat dadurch dankbar erweisen, dass er dem Stipendienfonds angemessene Spenden zukommen liess.

Das Kinderheim Löwenberg ist in der Zwischenzeit seinem ursprünglichen Zweck entfremdet worden und dient als Asylantenaufnahmestelle.

Die Pfarreimission, wie sie früher im Abstand von zehn Jahren abgehalten wurde, kennt man in der hergebrachten Form auch nicht mehr.

Das Stipendienwesen hat heute beim Kanton eine gesetzliche Grundlage. Bedürftige Studenten erhalten über diesen Weg namhafte finanzielle Unterstützung. So kann jeder Begabte nach seinen Fähigkeiten und Neigungen eine Ausbildung absolvieren. Das «Stipendium Loretz», welches heute ein Vermögen von rund 40'000 Franken ausweist, soll deshalb aufgelöst und einem kirchlichen Zweck zugewiesen werden.



Bedeutend waren auch die finanziellen Beiträge an unsere Pfarrkirche St. Peter und Paul.

Dazu zwei Auszüge aus der Chronik Ph. A. Rüttimann:

Kirchenrenovation 1876:

«Durch Kunstmaler Vettiger wurden an der Fassade der Pfarrkirche drei Frescogemälde hergestellt. Das Mittelbild kostete 600 Frk., von Domherr Loretz geschenkt.»

Diese Fresken wurden bei der Renovation der Pfarrkirche im Jahre 1963/65 entfernt.

Links dem Hauseingang beim «Wasserhüüschi», dem Elternhaus der Loretz, überrascht uns an der Hauswand ein Freskengemälde, Muttergottes mit dem Jesuskind. Der Name des Künstlers und das Alter der Freske sind nicht belegt. Die Annahme ist erlaubt, dass Loretz dieses Bild durch Kunstmaler Vettiger, aus Dankbarkeit für die wunderbare Rettung anlässlich des Hochwassers von 1868, anbringen liess.

«Im Jahre 1896 wurde unter der Leitung des Architekten (Kirchenvater) Decurtins von Chur die Pfarrkirche vergrössert und um ein Kirchenfenster verlängert. (Neue Fassade). Hierzu vergabten H. Domsextar Dr. Hieronymus Loretz 5'000 frk. H. Rektor Philipp A. Vieli 3'000 frk. Das ganze kostete mit Erweiterung des Friedhofs 11'379 frk. Die neue Orgel kostete ca. 5'400 frk.»

Der Valserbürger Philipp A. Vieli (1842 - 1895) amtete als Rektor an der Mittelschule Maria Hilf in Schwyz. Er war auch nichtresidierender Domherr.

In Berücksichtigung der damaligen Kaufkraft des Frankens waren die Baubeiträge der zwei Geistlichen von ausserordentlichem Ausmass. Ohne diese Vergabungen wäre die Restauration der Kirche in diesem Ausmass nicht realisierbar gewesen.



Es ist wohl den wenigsten Kirchenbesuchern bekannt, dass der Chormantel, der noch heute an hohen Festen vom Zelebranten getragen wird, von Domherr Loretz gestiftet wurde.

Wie schon früher erwähnt, war Loretz ein begehrter Götti. Einerseits ergab sich dies wohl aus seinem grossen Bekanntenkreis, anderseits dürfte es sich bald herum gesprochen haben, dass Loretz ein sehr grosszügiger Pate war. Aus seinem Notizheft sind viele seiner Spenden ersichtlich. Er legte seinen Göttikindern jeweils ein Sparheft an. Die Ersteinlage betrug zwischen 5 und 10 Franken, in gleicher Höhe erfolgte eine jährliche Spende, «Helseta». Manchmal händigte er den Patenkindern das Sparheft aus und überwies ihnen jährlich diesen Beitrag zur Rücklage auf das Sparheft. Oft hielt er die Sparhefte bei sich und händigte diese erst beim Schulaustritt aus. So vermerkte er zu seinem zu Tode gefallenen Patenkind Thomas Augustin Furger: «Auf Neujahr hatte ich ihm das Sparheft, enthaltend meine Patengeschenke im Gesamtbetrag von Fr. 118.25 zugeschickt, da er das 15. Altersjahr soeben erfüllt hatte...» Weshalb Loretz die Aushändigung der «Helseta» so handhabte, darüber lässt sich nur spekulieren.

Bei Primizen treffen wir Loretz oft in ehrenamtlicher Funktion als «Geistlicher Vater oder Bruder». Aber auch dieser Vertrauensbeweis scheint mit finanziellen Bedürfnissen und Erwartungen gepaart gewesen zu sein. Denn kaum von ungefähr finden wir in den persönlichen Aufzeichnungen Primizkosten aufgelistet.

Im Jahre 1913 finden wir im erweiterten Ausschuss der Gemeinnützigen Gesellschaft Graubünden drei bedeutende, herausragende Valser Persönlichkeiten, die in der damaligen Gesellschaft Graubündens hohes Ansehen genossen: Dr. J. J. Jörger, Anstaltsdirektor, Psychiater und Mundartdichter, Dr. Johann Schmid, Politiker, Kantonsgerichtspräsident, und Dompropst Dr. Hieronymus Loretz. Sie alle engagierten sich über ihre Berufstätigkeit hinaus in gesellschaftlichen und sozialen Bereichen. Sie pflegten auch unterein-

ander einen regen Gedankenaustausch, was immer wieder aus den persönlichen Aufzeichnungen hervor geht.

Loretz war sehr volksverbunden und fand damit Zugang zu den Sorgen und Nöten der Mitbürger, Grundlage für gegenseitiges Vertrauen. Durch Einblick in einfachste, ärmliche Verhältnisse wurde er zum Helfer und Wohltäter. Es lag ihm viel an gut erhaltenen ansprechenden Kirchenräumen, denn sie fördern das religiöse Wohlbefinden. Dazu trug er mit finanzieller Unterstützung viel bei.

Dompropst Loretz stand mit beiden Füssen in der Welt. Offenheit und Lebenserfahrung hatten bei ihm zur Erkenntnis geführt, dass Alltagssorgen und Religion, Geldverdienen und Frömmigkeit, nicht getrennt werden können. Sie gehören untrennbar zum Menschen. Wir können weder das eine noch das andere ungestraft ausklammern. In diesem Rahmen müssen wir das erfolgreiche, über die Grenze der Kirche hinaus anerkannte Wirken von Loretz als Theologe, Geistlicher, Lehrer, Sozialpolitiker und Wohltäter würdigen.

Fridolin Hubert-Christoffel

Quellenangaben:

- Kirchen- und Gemeindearchiv Vals
- Bischöfliches Archiv, Chur
- Stiftungsurkunden zu Missionsfonds
- Stiftung Anstalt Löwenberg und Stipendium Loretz
- Familienstiftung Loretz 1887
- Persönliche Notizen Hieronymus Loretz im Pfarreiarchiv
- Bündner Tagblatt 15.9.1921
- Bündner Monatsblätter